Nationalpolitische Aufklärungsschriften

Heft 15

Volk Raum Politik


von Dr. Janpeter Schneider


Im Propaganda-Verlag Paul Hochmuth, Berlin W 35.
Nachdruck verboten. Printed in Germany.
Druck: Mier & Glasemann, Berlin-Neukölln.

Nur ein genügend großer Raum auf dieser Erde sichert einem Volk die Freiheit des Daseins.

Adolf Hitler, „Mein Kampf" S. 728.

Das deutsche Volk beschäftigt sich wieder bewußt mit den Problemen seines Lebensraumes

Drei Grundpfeiler tragen das Leben eines Volkes:

1. Seine lebendige Substanz: die Rasse.
2. Der Schauplatz seines Lebens: der Raum.
3. Das Schicksal der Rasse in ihrem Raum: die Geschichte.

Eine der Vergangenheit angehörende Auffassung hat versucht, diese drei Dinge voneinander zu trennen und das Leben in seiner Gesamtheit zu zergliedern. Wir haben an die Stelle dieser auflösenden Betrachtungsweise mit der Weltanschauung des Nationalsozialismus wieder die Erkenntnis gesetzt, daß das Leben die unlösbar verbundene Einheit vieler Einzeltatsachen ist, und daß nur eine Gesamtschau den wahren Anblick der Fülle seiner Erscheinungen vermittelt.

Keiner der oben genannten drei Grundpfeiler unseres Seins läßt sich aus unserem Leben wegdenken. Zur lebendigen Rasse gehört der Raum ebenso, wie ein Raum ohne Menschen für uns tot ist. Die Erkenntnisse, die das deutsche Volk durch das Erwachen auf dem Gebiet der Rassenkunde gewonnen hat, dehnt es heute auch auf die Beschäftigung mit seinem Lebensraum und mit seiner Geschichte aus. Gerade unser Volk, das heute in einem beispiellosen Ringen um seinen Bestand begriffen ist, dem heute von außen her immer wieder der freie Zugang zur Welt versperrt wird, und dem doch aus eigener Erfahrung nur zu sehr bekannt ist, was es bedeutet, im Falle einer ernstlichen Bedrohung seines Bestandes von allen Hilfsmitteln der Erde abgeschlossen zu sein, gerade dies deutsche Volk nimmt die Beschäftigung mit seinem Raum als einer Schicksalsfrage bitter ernst.

Es versucht, seine Lehren aus dem Lehrbuch seiner Schicksale, aus der Geschichte zu ziehen.

Die Beziehungen zwischen dem deutschen Menschen und seiner Umwelt

Das Heimatgefühl

Jeder Mensch steht mit seiner eigenen Heimat in einer besonders engen und herzlichen Beziehung. Die Liebe zur Heimat, als Triebfeder unzähliger Handlungen, die Sehnsucht nach der Heimat sind Züge, die dem deutschen Menschen vor allen anderen Völkern zu eigen sind und ihn immer mahnen, sich seiner Heimat zu entsinnen. Nicht dort liegt eines deutschen Menschen Heimat, wo es ihm wohlergeht, sondern dort, wo er sich in einer engen Beziehung zur Umwelt weiß. Das Land, in dem sein Stamm, seine Sippe heimisch sind, es ist in Wahrheit für ihn die Heimat.

Die Einflüsse der Umwelt

Was in diesen engen Beziehungen zwischen der Heimat und dem Menschen zum Ausdruck kommt, sind augenscheinlich Einflüsse von dem, was den Menschen umgibt, von der Umwelt. In vielfacher Weise dringt sie auf den einzelnen ein. Da sind in erster Linie die Wirkungen, die die Natur selbst ausübt. Wetter und Landschaft, Pflanzenwuchs und Bodenschätze wirken gemeinsam auf die Seele des Menschen. Sie sind Einflüsse, die aus der Natur des deutschen Landes gewachsen sind, und sie sind es auch, die den richtigen Hintergrund abzugeben vermögen für das natürliche Leben des Deutschen. In Lied und Schrift wird dies immer wieder als ein unerschöpflicher Reichtum eines Volkes bezeugt.

Daneben aber steht die nicht minder große Zahl der Einflüsse, die erst künstlich geschaffen worden sind, und die damit oft mehr als man meist zu ahnen vermag, in das Leben des Menschen eingreifen. Man braucht ja nur einmal zu ermessen, welchen Einschnitt in der Gestaltung unseres Lebens zum Beispiel das künstliche Licht vorstellt, und wieviel derartige Kräfte außerdem noch ständig wirksam sind und den Ablauf unseres Lebens beeinflussen. Soweit es sich hier um notwendige und ohne Zweifel auch nützliche Errungenschaften handelt, ist ihre Wirkung nicht weiter schädlich. Es hatten sich aber gerade dieser künstlichen Einflüsse in immer zunehmendem Maße Angehörige fremdartiger Rassen bemächtigt, welche nun drauf und dran waren, dem deutschen Volke langsam aber sicher den deutschen Charakter seiner Heimat zu nehmen und sie dadurch praktisch dem deutschen Menschen zu rauben. Zahllose Menschen wurden wurzellos gemacht im wahrsten Sinne des Wortes durch Einflüsse, die das fremde Geistesgut des Liberalismus, Marxismus und anderer undeutscher „Ismen" bei uns vertraten.

Die Wirkung einer fremden Umwelt auf deutsche Menschen

Während also die Einflüsse, die aus der Heimat, aus der Landschaft des Deutschen kamen, diesen niemals schädigten, sondern im Gegenteil durch sie noch seine innere Beständigkeit gefördert und damit seiner völkischen Kraft neuer Auftrieb verliehen wurde, mußten sich umgekehrt die fremden Einflüsse zerstörend auswirken. Sie verdeckten das natürliche Empfinden, sie töteten die Urteilskraft des einzelnen in ungeahntem Maße, sie erschwerten den Lebensweg und zerstörten die Begeisterung und den Schwung, die beide im täglichen Arbeitstag den Auftrieb zur Leistung geben sollten und konnten. Sie vernichteten vor allem aber durch äußere und verdeckte Angriffe den biologischen Lebenswillen der Nation und leiteten so einen Verfall ein, dessen Folgerungen grenzenlos waren. Sie gipfelten im allmählichen Hinsiechen aller gesunden deutschen Gedanken und im üppigen Wuchern des Fremden, das sich in dieser verdorbenen Umwelt heimisch fühlte.

Gibt es eine Veränderung des Menschen von außen her?

Nicht nur die oben genannten Beziehungen bestehen zwischen dem Menschen und seiner Umwelt, sondern darüber hinaus gibt es noch eine weitere Frage, die uns wesentlich erscheint.

Durchdrungen von der Wichtigkeit des Rassegedankens führen wir einen erbitterten Kampf mit den Vertretern einer Lehre, die von der Existenz der Rassen auf dieser Erde nichts wissen will.

„Alles was Menschenantlitz trägt ist gleich", so lautet der Wahlspruch dieser Kreise, die in einer allgemeinen Vermischung aller Rassen das Endziel ihrer Bemühungen erblicken. Sie sind der größte weltanschauliche Gegner, den wir aufzuweisen haben. Um die Richtigkeit dieser ihrer Behauptungen auch gebührend beweisen zu können, haben sie Zuflucht zu einer völlig abwegigen Vorstellung genommen; sie besagt, daß durch eine Erziehung von außen her jeder Mensch zu einem beliebigen Höchststand der Entwicklung gebracht werden könne.

Diesen Versuchen entstammen die hochgezüchteten Negerpastoren und die schwarzen Richter, Anwälte und Studenten usw.

Mit Hilfe solcher und ähnlicher Dressuren soll nachgewiesen werden, daß nicht die Rasse, sondern allein die Umwelt das Entscheidende sei.

Man bezeichnet diese Lehre als die

„Umwelts-Lehre" oder „Milieu-Theorie"

An diese Vorstellung sind ungemein weitreichende Folgerungen geknüpft worden. Was aber wird im Grunde genommen in solchen Fällen behauptet, wenn gesagt wird,

daß ein Mensch durch Einflüsse seiner Umgebung gänzlich umgestaltet, in seiner inneren Substanz verändert werden kann?

In einem solchen Falle müßte folgerichtig

aus einem Neger in Europa ein weißer Mann,

aus einem Deutschen in Afrika ein Neger,

aus einem Juden in Deutschland aber längst ein Arier

geworden sein.

Gerade diese letzte Formulierung aber zeigt deutlich, wer eigentlich an diesen Behauptungen wesentlich interessiert ist. Seit Generationen schon müht sich der Jude darum, den Nachweis zu führen, daß er durch seinen langen Aufenthalt in Deutschland völlig zum deutschen Menschen geworden sei.

Der Jude ist der Hauptträger dieser Anschauungen.

Wie „deutsch" sein Denken, Fühlen und Handeln aber in der Wirklichkeit aussieht, das erleben wir ständig auch heute noch. Da nun aber an diese Anschauung in der Vergangenheit eine Fülle der wesentlichsten Forderungen geknüpft wurde, die alle auf der Vorstellung fußten, daß die Gleichheit der Menschen ursprünglich vorhanden gewesen sei, und daß es daher notwendig sei, eine derartige Gleichheit mit allen Mitteln wieder anzustreben (Marxismus, Kommunismus!), ist es unsere Aufgabe, diese Ansichten auf Grund unserer eigenen weltanschaulichen Erkenntnisse zu bekämpfen.

1. Erkenntnis: Das Wissen um die Bedeutung der Rasse.

Nach langer Vergessenheit ist heute das Wissen darum, daß die rassische, von innen her wirkende Struktur eines Menschen und eines Volkes die Hauptgrundlage seiner Leistungen ist, wieder allgemein anerkanntes Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Die Tatsache der Verschiedenheit der Rassen und damit auch der Menschen ist unbestreitbar. Es sind also keinesfalls die Einflüsse von außen, die einen Menschen in seinem Wert bestimmen, sondern diese Einflüsse wirken nur im Rahmen der ererbten Anlagen auf den Menschen ein.

2. Erkenntnis: Betrachtungen geschichtlicher Vorgänge.

Die Geschichte aller Völker ist reich an Ereignissen, die recht eindeutig beweisen lassen, daß bei einer Veränderung der Umwelt sich nicht die Anlagen eines Volkes verändern, sondern daß in einer neuen Heimat nur die Anlagen zur Wirkung kommen, die bereits in den betreffenden Völkern vorhanden waren.

Beispiele:

Die Völkerwanderungen.

Gerade die germanischen Völker haben in der Zeit der Völkerwanderung eine solche Fülle von Raumveränderungen erfahren, daß es recht leicht nachzuweisen ist, wie wenig sie sich von den neuen Lebensräumen in ihrer eigenen Art beeinflussen ließen.

Weder verloren sie die Eigenschaften, die sie in ihrer alten Nordheimat ausgezeichnet hatten (Mut, Tapferkeit, Seetüchtigkeit z. B.), noch konnten sie sich den häufig stark veränderten Bedingungen der südlichen Mittelmeerländer auf die Dauer anpassen. Eine Umformung der Anlagen durch die Umwelt geschah also nicht. Dagegen wirkte die Umwelt in der weiter unten ausgeführten Weise als Mittel einer Ausmerze.

Der Zug der Mauren nach Südeuropa.

Auch der gewaltige Ansturm, den der junge Islam im 7. und 8. Jahrhundert nach der Zeitwende auf Europa unternahm, ist eine ähnliche Erscheinung. Große Mengen von Menschen aus Nordafrika und dem Nahen Osten (Vorderer Orient) gelangten nach Spanien und errichteten dort eine Reihe von bedeutenden Reichen. Die mannigfaltigen Spuren kultureller Art aber, die gerade die maurische Herrschaft in Spanien zurückließ (wie z. B. die Alhambra in Granada u. v. a. m.) zeigen, daß auch in Spanien das neu eingedrungene arabische Element nicht daran dachte, in irgendeiner Weise seinen Charakter der neuen Umwelt anzupassen.

Es läßt sich also ganz eindeutig der Nachweis erbringen, daß durch Eingriffe von außen her keine Veränderung der Erbanlagen möglich ist. Was nicht rassisch in einem Menschen bedingt ist, kann auch nicht an ihm erzogen werden.

Worin bestehen aber nun die wirklichen Einflüsse, die die Umwelt auf den Menschen auszuüben vermag?

Hierauf gilt es nunmehr eine befriedigende Antwort zu geben. Dies ist sehr leicht möglich. Gerade in der Erkenntnis der Bedeutung rassischer Vorgänge liegt der Schlüssel zu einer richtigen Abgrenzung der hier bestehenden Beziehungen.

1. Wie sich überall als das Entscheidende die in dem Menschen vorhandenen Anlagen herausstellen, so ist es auch auf diesem Gebiet. Die Umwelt wirkt mit ihren mannigfaltigen nützlichen oder schädlichen Formen jeweils nur auf die im Menschen vorhandenen Möglichkeiten. Sie wirkt auf die Entwicklung der Erbanlagen ein! Wenn der betreffende Mensch über die zum Aufenthalt in einem bestimmten Lebensraum notwendigen Voraussetzungen, und das sind eben die Anlagen, verfügt, kann er in diesem Raum zu einer bestimmten und hierdurch umgrenzten Möglichkeit der Leistung kommen. Fehlen ihm die Fähigkeiten aus Mangel an Anlagen, so muß er deshalb in einer Umwelt, für die er nicht geschaffen wurde, zugrunde gehen. — Der Raum, die Umwelt also kann in keinem Falle neue Erbanlagen schaffen, sondern nur aus vorhandenen entweder bestimmte Anlagen auslesen oder bestimmte Anlagen ausmerzen, und zwar durch Erhaltung ihrer Träger oder durch deren Vernichtung.

Beispiele: Mit Hilfe seiner Anlagen (Erfindergabe) ist es dem nordischen Menschen möglich, in der ihm an sich fremden, ja sogar feindlichen Umwelt der Tropen durch Tropenmedizin, Hygiene und dergl. seine Herrschaft zu errichten. Zum Schutz vor biologischen Schädigungen muß allerdings auch hier ein ständiger Austausch der Menschen stattfinden, da die Anlagen zum ständigen Leben in den Tropen nicht gegeben sind.

Ein Neger, der die Anlagen für die Existenz in der Polarnacht nicht besitzt, wird durch die ihm feindliche Umwelt bald ausgemerzt werden.

Der nordische Mensch wird durch die von fremdrassigen Kräften in Deutschland künstlich erzeugte, ihm in seinem innersten Wesen aber fremde jüdische Unkultur bis zur biologischen Selbstaufgabe abgestoßen.

Der Nationalsozialismus wirkt durch die Förderung der dem nordischen Menschen arteigenen Werte der Freiheit und der Ehre, des Kampfes und der Arbeit auf die gesunden Anlagen und deren Träger in unserem Volke im Sinne einer Stärkung des Lebensgefühls.

Es ergibt sich also:

2. Die Umwelt wirkt auf den Menschen im Sinne einer strengen Auslese. Da der Begriff der Auslese oder auch der Ausmerze abhängig ist vom Vorhandensein oder Fehlen bestimmter rassisch gebundener Anlagen, gründet sich der Einfluß, den die Umwelt auszuüben vermag, nur auf die rassischen Voraussetzungen eines Volkes.

Nunmehr lassen sich auch die gegenseitigen Beziehungen in ihrer wertmäßigen Bedeutung richtig einstufen. Die Umwelt und damit also die Bedeutung des Lebensraumes für ein Volk wird zu dem Kampfplatz, auf dem die Völker ihre einzelnen Fähigkeiten zur Anwendung und Bewährung zu bringen haben. Hier ist die Arena der Rassen. Schon manches Volk hat den Mangel an Anlagen in dieser Arena mit dem Tode, dem Aussterben büßen müssen.

Je reicher aber an natürlichen Anlagen ein Volk sich nennen darf, desto größer sind auch seine Möglichkeiten in der Auswertung des ihm zur Verfügung stehenden Lebensraumes.

Raum und Weltanschauung

Die Weltanschauung eines Volkes ist nicht an einen bestimmten Raum gebunden, sondern ausschließlich an die Angehörigen dieses Volkes selbst. Wäre es anders, so müßten die Deutschen in Rußland beispielsweise der Weltanschauung des Bolschewismus notwendig anheimgefallen sein.

Wenn einmal im deutschen Lebensraum keinerlei deutsche Menschen mehr leben würden, wäre damit auch der Nationalsozialismus in diesem Raum und auf der Erde erloschen. Gerade die Weltanschauung ist ausschließlich an ihr Volk gebunden.

Es muß mit aller Eindringlichkeit gesagt werden, daß die Stoßkraft und Entwicklungsfähigkeit eines Volkes auf die schwerste Weise geschädigt wird, wenn man einem Volk eine derartige Begrenzung seiner Lebensmöglichkeiten predigt, wie sie in der Behauptung einer raumgebundenen Weltanschauung enthalten ist.

Praktische Folgerungen für das deutsche Volk

Gerade unser Volk, das heute in einer unerhörten Weise eingeengt und von allen Möglichkeiten einer Raumausnutzung im weiteren Sinne des Wortes abgesperrt ist, kann es sich nicht leisten, hier mit Gedankengängen zu spielen, die Lebensfragen unseres Volkes darstellen. Wie ernst diese Angelegenheit ist, hat die Regierungserklärung des Führers am 30. Januar 1939 gezeigt, in der gerade diese Frage im Mittelpunkt stand.

So reich auch in vielen Dingen unser Raum ausgestattet ist, und so intensiv wir ihn nutzen und ausschöpfen, müssen wir doch feststellen, daß er in seiner derzeitigen Form die Versorgung unseres großen und aufsteigenden Volkes nicht genügend sicherstellt. Nach den Auffassungen, die der liberalistisch-marxistischen Umweltslehre zu Grunde liegen, die also besagen, daß der Raum das alleinige Schicksal des Menschen darstellt, müßte sich das deutsche Volk geduldig in das bedauernswerte Geschick fügen, auf alle Zeiten vom Auslande abhängig und dadurch in seiner Existenz gefährdet zu sein.

Als Abhilfe wurde die künstliche Beschränkung der Fortpflanzung empfohlen, um dadurch der Not der Verhältnisse entgegenzutreten.

Eine solche verbrecherische Beschränkung bedeutet aber nichts weiter als die endgültige Selbstaufgabe eines Volkes.

Demgegenüber hat der Nationalsozialismus entschlossen den Versuch gemacht, durch eine unerhörte Steigerung aller Kräfte die Ungunst unseres Raumes derart zu überwinden, daß in den Zeiten einer Krise und einer Belagerung von außen her unter größter Selbstbeherrschung jedem derartigen Angriff entgegengetreten werden kann. Dieser Versuch kann heute als gelungen bezeichnet werden. Er stellt gewiß eine Notlösung dar, aber eine Lösung, die wenigstens die Freiheit unseres Daseins im Falle eines Angriffes sichert.

Möglich war diese Überwindung aber nur durch die folgerichtig aus der Weltanschauung geschöpfte Erkenntnis, daß die Rasse bei hinreichender Qualität dem Raum als einer materiellen Kraft überlegen ist.

Der Appell an die Qualität des deutschen Menschen hat den Vierjahresplan ermöglicht, d. h. — anders ausgedrückt — die äußerste Ausnutzung aller Umweltsfaktoren.

Durch den Sieg über seine Umwelt hat das deutsche Volk

selbst den Beweis der Unrichtigkeit der marxistischen Umweltslehre geführt.

Bei einer Überprüfung der Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt kommt die wesentliche Bedeutung der Rasse zu. Die Umwelt wirkt auf den Menschen bemerkenswert nur durch die Auslese der auf Grund der Rasse vorhandenen Anlagen und der Entwicklung dieser Anlagen zu Eigenschaften und Fähigkeiten.

Die Auseinandersetzung des Volkes mit seinem Lebensraum

Jedem Volk ist auf der Erde ein bestimmter Anteil des Bodens zuteil geworden, den es nun entweder zu bewahren oder zu verteidigen, entweder zu verlieren oder zu erweitern hat.

Diese Verteilung ist rein zufällig aus dem Gang der Geschichte entstanden, wobei insbesondere die ungeheuren Gebiete, die im Zeitalter der Entdeckungen und der folgenden Jahrhunderte als kolonialer Erwerb den einzelnen Völkern zugefallen sind, mehr der Gelegenheit als einer vernünftigen Verteilung entstammen.

Der Wettlauf um die Verteilung des Raumes

Gerade in der entscheidenden Zeit, die auf das Mittelalter folgt, und die die Verteilung der Erde mit sich brachte, sind diejenigen Völker die Gewinner gewesen, deren Lage am Rande des europäischen Raumes und Schicksals ihnen die Hände für weite Eroberungen freimachte, während andere Völker, wie die Deutschen, sich in dieser Zeit in schwersten Kämpfen materieller und weltanschaulicher Art erst das Lebensrecht in Europa selbst sichern mußten. So ging es Deutschland; aber auch Italien und sogar Frankreich waren damals von der Erschließung der Erde in weitem Maße ausgeschlossen.

Spanier und Portugiesen, Engländer und Niederländer waren die Nutznießer der neuen Entdeckungen. Sie konnten ungeheuren Besitz anhäufen in einer Zeit, in der das innere Europa sich in kriegerischen Wirren verzehrte. Die eigentlichen Sieger europäischer Auseinandersetzungen waren damals wie heute die Außenstehenden.

Die Teilung der Welt durch den Papst

Die beiden Völker, die in diesem Wettlauf um die Eroberung der Welt an der Spitze marschierten, waren Spanien und Portugal. Da sie sich nun einmal gegenseitig mit ihrem Vorhandensein abfinden mußten, beschlossen sie, wenigstens alle übrigen Bewerber um die Erde auszuschließen und sich allein in das Vorhandene zu teilen. Als Autorität für den Schiedsspruch wurde der Papst, damals Alexander VI., angerufen, der sich natürlich diese politische Aufgabe nicht entgehen ließ. Im Jahre 1493 erfolgte die Teilung in eine Portugiesische und eine Spanische Erdhälfte. Es ist dies der erste klassische Versuch, von vornherein ohne jede innere Begründung alle anderen Völker von den Reichtümern und Räumen der Erde auszuschließen. Daß dies im Namen Gottes geschah, erinnert stark an gleiche Vorgänge der Gegenwart. (Z. B. Vorstellung gewisser englischer Kreise vom göttlichen Auftrag der Beherrschung der Welt durch England).

Die Besitzenden und die „Habenichtse"

Auch heute ist wieder der Versuch festzustellen, im Namen der Menschlichkeit und der Demokratien derartige unmöglich anmutenden Vorherrschaftsansprüche aufzustellen. Hierher gehört der Versuch eines englischen Ministers, der erst vor kurzer Zeit mit schamloser Ironie die Feststellung machte, daß es nun einmal auf der Erde Besitzende unter den Völkern geben müsse, bei denen die armen Habenichtse ja getrost Anleihen aufnehmen könnten.

Wir können uns der Meinung der Engländer nicht anschließen, es sei der Wille Gottes, daß bestimmte „auserwählte" Völker alles haben, ohne es auch nur annähernd auswerten zu können und dazu noch den Nutzen aus einer ungerechten Raubaktion ziehen, wie sie die Enteignung des deutschen Kolonialbesitzes war. So wenig sich auf die Dauer die Teilung der Erde durch den Papst gegenüber der lebendigen Entwicklung der Völker aufrechterhalten ließ, so wenig kann eine Ordnung Anspruch auf ewige Dauer besitzen, die von vornherein auf einer nur durch nackte Gewalt gegründeten Vorherrschaft vor anderen gleichwertigen Völkern beruht. Das Deutsche Volk wird es auf die Dauer nicht dulden, daß ein derartiger Zustand bestehen bleibt.

Es gibt Ansprüche der Völker auf Raum, die sich durch die gesunde Kraft eines emporsteigenden Lebenswillens unabweisbar begründen lassen.

Ein gesundes Volk, dessen Lebenslinie im Ansteigen begriffen ist, hat einen berechtigten Anspruch auf einen bestimmten Anteil an den Gütern der Erde. Dieser Anspruch läßt sich aus verschiedenen Grundtatsachen herleiten.

Übervölkerte Räume

Wenn in einem bestimmten Lebensraum mehr Menschen leben müssen, als sich aus den Mitteln, die dieser Raum in der verschiedensten Weise zur Verfügung stellen kann, ernähren lassen, dann ist ein solcher Raum übervölkert.

Wenn man sogar den Begriff ganz streng und vor allen Dingen nach dem Maßstab der Gesundung des Volkslebens anlegen will, muß dieses Maß der Übervölkerung bereits dann erreicht sein, wenn es ungeachtet der übrigen industriellen Betätigung einer größeren Anzahl Volksgenossen nicht mehr möglich ist, jeder erbgesunden Sippe und ihren Nachkommen hinreichenden Boden zur Verfügung zu stellen.

Wenn dieses Ziel sich nicht mehr verwirklichen läßt, so wie das seit langem bereits beim deutschen Volk der Fall ist, muß der Bestand des Volkes, auf die Dauer gesehen, äußerst gefährdet erscheinen.

Die stark mechanisierende Anschauung der Vergangenheit drückte das Verhältnis zwischen einem Raum und seiner Einwohnerzahl auf einem Quadratkilometer aus. Man hatte sich daran gewöhnt, die höchstzulässige Dichte bei einem bestimmten Verhältnis anzusetzen und danach ein Gebiet als zureichend oder übermäßig bevölkert anzusehen.

Einer solchen Verallgemeinerung können wir heute nicht mehr folgen. Sie wäre genau so unzutreffend, wie etwa die Bewertung der Kampfkraft einer Armee nur nach der Zahl.

Wie sehr eine solche Wertung von der Wirklichkeit abweichen kann, mußten im Weltkrieg unsere Gegner erfahren, die die Kampfkraft der russischen Armee auf Grund der Zahl weit überschätzt hatten.

Wir müssen also außer diesen rein mechanisch zu wertenden Zahlen noch andere Gesichtspunkte mit in Betracht ziehen.

Dies sind:

1. Die Größe des Raumes

Sie allein bietet schon einen erheblichen Anteil der Lebensvoraussetzungen eines Volkes. Auf engem Raum zusammengedrängt, muß ein wachsendes Volk zu einer Erweiterung schreiten oder auf seine Vermehrung und damit auf sein weiteres Leben verzichten.

Allein die Enge unseres Raumes, verbunden mit der Hartnäckigkeit, mit der sich die besitzenden Völker bisher einer noch so bescheidenen Ergänzung an irgendeiner Stelle der Erde widersetzt haben, zwingt dem deutschen Volk das gebieterische „Entweder — Oder" auf.

Das „Entweder — Oder" der deutschen Raumnot

Es gibt für das deutsche Volk heute überhaupt nur zwei Möglichkeiten, sein Leben in einer würdigen Weise mit den Grundlagen der Versorgung auszustatten:

Entweder eine baldige Erweiterung des deutschen Lebensraumes und damit zugleich auch eine Vergrößerung unserer eigenen Rohstoff- und Ernährungsgrundlage —

Oder die Erweiterung unseres Außenhandels in einem bisher ungeahnten und damit in seiner Wirkung auch auf die übrigen Teilnehmer am Welthandel unübersehbaren Ausmaß.

Vor diese Entscheidung wird das deutsche Volk heute gestellt. Umgekehrt gibt es zahlreiche Völker auf der Erde, deren Räume so ausgedehnt und so reichhaltig sind, daß diese Völker in keiner Weise imstande sind, sie mit ihren eigenen Volksgenossen auszufüllen oder ihre Schätze zu nutzen. Sie weigern sich aber beständig, andere Völker an diesem Reichtum teilhaben zu lassen und sperren sich gegen eine volksbewußte Einwanderung genau wie gegen eine Abgabe des für sie praktisch gar nicht einmal wertvollen Landes.

Die Begriffe: Großmacht und Weltmacht

Bei einem kleinen oder mittleren Volke in einem kleineren Raum wird man nie vor die Frage gestellt werden, ob es sich hier um eine der oben genannten Formen handelt. Anders ist dies aber bereits bei einem Volk von großer Zahl und Lebenskraft. Es bildet allein durch die Dichte seiner Menschensiedlung schon einen festen Block, an dem man nicht vorübergehen kann.

Angesichts solcher Völker darf mit Recht die Frage gestellt werden, wie weit sie in den Kreis der Großmächte hineingehören. Wir haben mit dem deutschen Volk alle vorhandenen Möglichkeiten durchgemacht.

Nach dem Schmachfrieden von Versailles war das deutsche Volk immer noch zahlenmäßig bedeutend, auch im Vergleich mit den anderen großen Mächten. Es war aber seinem Einfluß nach trotz seiner Zahl weder groß, noch eine Macht. Seiner Waffen beraubt, mit offenen Grenzen jedem feindlichen Zugriff ausgesetzt, war es auf Gnade und Ungnade dem Gegner ausgeliefert. Seine politische Bedeutung war gleich Null.

Deutschland ist heute wieder eine Großmacht

Die Wiedererringung der Wehrkraft hat hier einen grundlegenden Wandel geschaffen. Die wichtigsten Hoheitsrechte sind dem Reiche zurückgewonnen. Eine starke Wehrmacht ist das Mittel, dem politischen Willen des deutschen Volkes auch wirksam Gehör und Nachdruck zu verleihen.

Mit diesen Voraussetzungen hat das Reich die seiner Volkszahl entsprechende Rolle unter den anderen Völkern aufgenommen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß das Reich heute wieder eine europäische Großmacht ist.

Eine Weltmacht dagegen ist es nicht!

Hierfür fehlen wichtige Voraussetzungen. Wieder ist es in erster Linie die Verfügungsmöglichkeit über weite Teile der Welt, die wir heute ganz entbehren. Praktisch ist sogar der freie Zugang zur Welt für uns weitgehend versperrt. Die Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung, der Handelsneid anderer Staaten, der Haß unserer Gegner, alles zusammen macht es dem deutschen Menschen heute schwer, sich in der Welt zu behaupten. Nirgendwo ist heute ein Stück der weiten Erde, wo die freie deutsche Jugend auf deutschem Boden ein Stück Erfahrung sammeln könnte. Nicht

eher können wir die uns zukommende Rolle als Weltmacht innehaben, als wir nicht den uns gebührenden Anteil an der Welt besitzen. Hierzu haben wir das gleiche Recht, wie irgendein anderes Volk und sogar die besseren Argumente, denn wir stellen der Behauptung der Gewalt die rechtlichen Ansprüche und die moralischen Beweggründe des fordernden Lebens gegenüber.

2. Der Wert (Ausstattung) des Lebensraumes

Nicht nur die Größe eines Lebensraumes entscheidet darüber, ob dieser Raum zureichend für ein Volk sein kann, sondern vor allen Dingen auch die Ausstattung mit den verschiedenen Gütern, die die Erde zur Verfügung zu stellen hat.

Da ist zunächst einmal ganz allgemein gesprochen von Bedeutung, welche Lebensmöglichkeiten sich grob gesehen überhaupt für den Menschen bieten.

Beispiel 1: Ein noch so ausgedehnter Raum kann unter Umständen bereits durch die Anwesenheit eines einzelnen Menschen übervölkert sein, wenn es sich beispielsweise um eine ausgedehnte Wüste handelt. In diesem Falle sind die Lebensvoraussetzungen nicht einmal für einen einzigen Menschen gegeben. Er ist mit dem Tode bedroht, wenn er sich längere Zeit oder ohne Hilfsmittel hier befindet. Er muß abwandern, um sein Leben zu erhalten. Der typische Fall einer Übervölkerung!

Beispiel 2: Der umgekehrte Fall kann eintreten, wenn ein an sich kleiner Raum durch üppige Fruchtbarkeit unverhältnismäßig vielen Menschen die Möglichkeit zu einer einfachen Existenz bietet. Es braucht sich in diesem Falle nicht einmal um besonders eifrige Menschen zu handeln, sondern es gibt Gegenden, wo die Natur den Eingeborenen in der Tat die Bananen und Kokosnüsse in den Mund wachsen läßt. Hier ist naturgemäß die Zahl der Individuen, die ohne Not für ihre Ernährung leben können, unverhältnismäßig hoch.

Zu der Größe des Raumes muß also auch seine wertmäßige Eignung hinzutreten, um ein wirkliches Urteil über die zureichende oder unzureichende Gestalt abgeben zu können.

Die Bodenschätze

Die Schätze, die im Boden eines Volkes enthalten sind, bestehen nicht nur aus den im Boden direkt ruhenden abbaufertigen Werten der verschiedensten Art, als da beispielsweise sind:

Erze aller Art, Stein- und Braunkohlen, Salze,
Gesteine aller Art und nutzbare Erden (Porzellanerde),

sondern zu ihnen gehört noch mehr.

Vom Boden abhängig ist ja die gesamte aus dem Boden wachsende Pflanzenwelt, sowie die hiervon wieder unmittelbar lebende Tierwelt. Damit ist der Boden in seiner Form als Zerfallsprodukt der festen Gesteine, als Acker-, Wiesen- und Waldboden in der Tat ein rechter Mutterboden für das Volk, welches seiner Nutzung und Bearbeitung die Erhaltung seines Lebens verdankt.

Klima und Wetter

Auch diese Dinge erstrecken sich auf das Gebiet der Feststellung einer ausreichenden Lebensgrundlage.

Beispiel: Eine lange Trockenperiode kann in verschiedenen Gegenden nicht nur Europas, sondern sogar unserer engeren Heimat, Folgerungen nach sich ziehen, die für das Schicksal des ganzen Volkes von Bedeutung werden können. (So hat die gute Ernte des Jahres 1938 wesentlich zum inneren Rückhalt des deutschen Volkes beigetragen.) Erst sorgfältige Vorbereitung auch auf die Ungunst des Klimas kann den Erfolg einer politischen Tat sicherstellen. Gerade an diesem Beispiel wird aber auch besonders gut sichtbar, daß diese hier aufgezeigten Beziehungen in keiner Weise eine sklavische Abhängigkeit oder gar Gesetzmäßigkeit bedeuten, denn:

Es gibt für überlegen handelnde Völker keinen Zwang von außen!

Die Folgen einer Mißernte beispielsweise können ein Volk nur dann tödlich treffen, wenn es entweder unvorbereitet oder nachlässig gewesen ist. Ein nachlässiges Volk verdient sein Geschick mit Recht auf Grund seiner mangelnden eigenen Anlagen. Ein unvorbereitetes Volk, so wie das deutsche Volk es noch vor wenigen Jahren war, wird alles daran setzen, die verderbenbringenden Lücken behelfsmäßig zu stopfen. Ein hochstehendes Volk setzt sein ganzes Verantwortungsbewußtsein zur Überwindung und Vermeidung derartiger Katastrophen ein. Nicht umsonst wird gerade der schlecht organisierte Sowjetstaat von Hungerkatastrophen betroffen, nicht von ungefähr ist der Japaner noch immer Herr der vielen grausamen Erdbebenkatastrophen geworden, die, wie 1923, das Land in schwerste Not brachten und deren Herkunft ebenso, wie die klimatisch bedingten Nöte, aus dem unberechenbaren Lauf des Schicksals stammt.

Vorzüge und Nachteile der Raumlage

Genau wie von Erdbeben und Vulkanausbrüchen gesagt werden muß, daß gerade sie niemals den mutigen Menschen haben hindern können, in der Nähe der gefährdeten Stellen zu leben, können auch die Betrachtungen über die sonstigen Vor- oder Nachteile einer bestimmten Raumlage nur unter diesem Gesichtspunkt gesehen werden. Der Mensch sucht sich auf die Dauer den Lebensraum, der der höchsten Entwicklung der in ihm ruhenden Anlagen im Kampf um die Erhaltung seines Lebens günstig ist.

Ob es sich um das Leben im Gebirge oder an der See handelt, ob eine weite Steppe oder ein eingeschlossenes Berggelände seine Heimat sind, immer finden sich in den natürlichen Landschaften auch die für das Leben an dieser Stelle geeigneten Bewohner.

Hierbei braucht es durchaus nicht so zu sein, daß die billige kampflose Art des Lebensunterhaltes dabei den Vorzug erhält.

Der nordische Mensch bevorzugt die Auseinandersetzung

Nur die innerlich bequem gearteten Menschen werden sich einen solchen Wohnsitz auswählen. Der nordisch geartete Mensch hat noch immer eine freie Lebensmöglichkeit und eine freie Auseinandersetzung mit den übrigen Kräften der Natur bevorzugt. Daß auch hier eine gewisse Grenze in der Unmöglichkeit des Lebens an manchen Orten besteht, ist unzweifelhaft. Allerdings gelingt es im Laufe der Zeit in immer stärkerem Maße, auch von den Gebieten Besitz zu ergreifen, die als unbewohnbar, als dem Menschen feindlich gegolten haben.

Lebensfeindlichkeit der Großstadt

Dafür haben allerdings andere Erscheinungen ein weit gefährlicheres Maß an Bedrohung angenommen, als je die unwirtlichste Natur erreichen konnte. In dem häufig lebensfeindlichen liberalistisch-zersetzenden Geistesklima vieler Großstädte, insbesondere unter der Wirkung des zerstörenden rassischen Angriffs des Judentums mußten die besten Anlagen durch raffinierte Methoden erstickt und zum Erliegen gebracht werden. Eine zunehmende rassische Vermischung vollendete dies Werk, und was den Angriffen der natürlichen Lebensschwierigkeiten nie hätte erliegen können, ja was in der Auseinandersetzung mit ihnen nur hätte stärker werden dürfen, wurde auf diese Weise zum biologischen Tod geführt.

Der einzige wirkliche Angriff auf das Leben eines Volkes kann nur gegen die Rasse geführt werden. Die Bemühungen des Juden haben dieses Ziel eindeutig gehabt!

3. Der rassische Wert eines Volkes

Wie sich aus den vorangegangenen Erörterungen an vielen Stellen ergab, ist nun weder die Größe noch die Ausstattung eines Raumes allein entscheidend dafür, ob ein bestimmter Raum wirklich geeignet ist, einem in ihm lebenden Volk die Daseinsmöglichkeit zu bieten.

Es hieße die überragende Rolle der Qualität des lebendigen Menschen völlig verkennen, wenn wir nicht als letzten und zugleich entscheidenden Faktor bei dieser Bewertung wieder den rassischen Gesichtspunkt in den Vordergrund rücken wollten.

Beispiel: Wie hilflos kann ein Volk inmitten seiner Reichtümer sein, wenn es ihm an Energie und an Fähigkeiten mangelt, um auch nur die notwendigsten Arbeiten zu erledigen. Manches Volk muß auf einem Boden Not leiden, der wesentlich reicher als Deutschland, wesentlich weniger dicht besiedelt als unser Boden ist.

Landwirtschaftliches Proletariat bildet sich in Gebieten, die landwirtschaftliche Kraftquellen ersten Ranges sein könnten, das Volk aber, das in diesem Lande lebt, hat Mangel an den einfachsten Produkten!

Wenn man dann sieht, wie andere Völker in ständiger fleißiger Arbeit darum ringen müssen, den notwendigsten Lebensunterhalt ihrem kargen Boden abzugewinnen, entsteht mit Recht die Frage nach der Gerechtigkeit, die hier bei der Verteilung am Werke war.

Mancher der Besitzenden kann sich nicht vorstellen, was es bedeutet, wenn ein Volk um sein tägliches Brot arbeiten muß. Bei solchen Vertretern stößt ein besitzloses Volk nur auf überheblichen Hohn. Das kann aber auf die Dauer kein ewiger Zustand sein.

Ein Volk hat nur dann ein Recht auf Boden, wenn es sich durch seine ständige Leistung und seine biologische Kraft auch dieses Bodens würdig erweist. Wenn es dies nicht tut, wird es seinen Lebensraum nie vergrößern, im Gegenteil, auf die Dauer gesehen, auch seinen derzeitigen Besitz nicht halten können.

Imperialismus

Wenn ein Volk, das über hinreichenden Raum verfügt, dazu noch weiteren Raum sich aneignet, womöglich unter Anwendung von Gewalt und Rechtsbruch, so nennen wir das Imperialismus. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus lehnt diese häufigste Art der Raumerweiterung entschieden ab.

Recht auf Boden — heiligstes Recht!

Wenn ein Volk aufsteigt und in seinem Lebensweg ernstlich dadurch gefährdet ist, daß ihm Luft und Licht abgesperrt werden und ihm der notwendige Raum nicht gegeben wird, dann hat dieses Volk auf Grund seiner lebendigen Volksgenossen und seiner zuwachsenden Jugend nicht nur ein heiliges Recht auf den Boden, der von anderen in keiner Weise genutzt wird, sondern sogar eine wesentliche Verpflichtung, dieses Recht auch wirklich durchzusetzen.

Dieses Recht leitet sich allein her aus dem Bewußtsein, innerlich gesund und stark zu sein, um einer langen Geschichte entgegen zu sehen. Es ist an die biologische Qualität des Volkes gebunden!

Die politische Kraft eines Volkes

Aus der Zusammenfassung der drei Werte:

a) Größe des Lebensraumes,
b) Ausstattung (Wert) des Lebensraumes,
c) Qualität der Bewohner

ergibt sich der Gesamtwert, der in einem Volke im politischen Kampf zu finden ist. Ludendorff hat einmal den Begriff von „Kriegspotential" geprägt. Er hat darunter die Kräfte verstehen wollen, die ein Volk im Ernstfall unter der Bedrohung seiner Existenz auf allen Gebieten des Lebens überhaupt aufzubringen in der Lage ist, eingerechnet auch alle moralischen, charakterlichen und geistigen Werte, neben den Kräften seiner Rüstung, seiner Lage und seiner Versorgung mit allerlei verschiedenen materiellen Hilfsmitteln und Gütern.

Unsere Weltanschauung hat uns gelehrt, die Ganzheit aller Erscheinungen des Lebens zu erkennen und zu würdigen. Entsprechend dieser Erkenntnis dürfen wir die Beachtung der in einem Volke ruhenden Kräfte nicht nur im Ernstfall vornehmen, der allerdings in seiner Form als Krieg immer die Kräfte eines Volkes besonders deutlich werden läßt. Bei einer Beurteilung seiner Lebensaussichten, zu welcher Zeit auch immer, gelten mit Recht die gleichen Grundsätze, um die wahre Kraft einer Volksgemeinschaft zu erkennen. Und wer wollte heute wagen zu entscheiden, wann der „Ernstfall" für ein Volk gekommen ist, wo doch das zähe Ringen der Völker, durch wirtschaftliche Maßnahmen den anderen ihren Willen aufzudrücken, sich oft nur noch dem Namen nach vom Krieg zu unterscheiden vermag?

Potential = gesammelte politische Kraft eines Volkes

Man kann das Fremdwort durch einen deutschen Ausdruck ersetzen. Das „Potential" ist weiter nichts, als die geballte Kraft, die einem Volk auf Grund seiner Fähigkeiten, seiner Hilfsmittel und seiner Lage zur Verfügung steht.

Ein Anteil dieser Kraft ist ebenso jeder wehrfähige Verteidiger, wie jede Wiege eines Volkes, die seinen Bestand und damit das, was eine Verteidigung überhaupt erst verlohnt, zu sichern hilft. Die letzten Beziehungen zwischen einem Volk und seinem Lebensraum enthüllen sich überhaupt erst dort, wo in dem wirklichen Ausnutzen aller Möglichkeiten, im ehrlichen Kampf ums Leben und seine Grundlagen der Charakter und damit das Erbbild, die rassische Artung eines ganzen Volkes zum Ausdruck kommt.

Wir haben von dieser Erkenntnis ausgehend die Bewertung unserer Aufgaben ebenso vorzunehmen, wie die, die sich daraus für die politischen Möglichkeiten anderer Völker ergeben.

Das deutsche Volk und sein Lebensraum

Schon eine oberflächliche Betrachtung des deutschen Lebensraumes lehrt uns, daß unser Volk heute in keiner Weise den Raum besitzt, der ihm wegen seiner Bevölkerungszahl und vor allen Dingen wegen des auf Grund seiner rassischen Anlagen hohen Lebensniveaus zukommt.

Das Deutsche Reich ist nun einmal heute der größte und volkreichste Staat Europas, das deutsche Volk ist das größte der arischen Rasse, ohne daß Raum und Lage diesem Umstand gebührend entsprechen.

Grenzen

Allein 14 Staaten grenzen an das Reich und bilden zusammen mit den Seezollgrenzen eine Zollgrenze von fast 7500 km (unter Berücksichtigung des Protektorats Böhmen und Mähren, ohne Memelland). Es sind dies der Länge der gemeinsamen Grenze nach:

1. Polen,
2. Niederlande,
3. Schweiz,
4. Frankreich,
5. Italien
6. Slowakei,
7. Ungarn,
8. Jugoslawien;

ferner: Litauen, Belgien, Luxemburg, Danzig, Dänemark, Liechtenstein.

Zugang zum Meer

Von einem freien Zugang zum Weltmeer kann bei Deutschland kaum die Rede sein. Ein Zugang besteht nur zu Neben- und Randmeeren des Atlantischen Ozeans. Diese können leicht abgesperrt werden und bergen die Blockadegefahr in sich. Sie bedingt besondere Vorbeugungsmaßnahmen.

Die Sicherung der Grenzen

Die Lage des Deutschen Reiches in der Mitte von Europa verlangt gebieterisch eine überlegene Sicherung des Reichs. Die Geschichte ist überreich an Beispielen, die beweisen, daß die schwache Mitte Europas jederzeit die Angriffe aller unserer Nachbarn auf sich gezogen hat. Ein Volk in der Mitte anderer andrängender Völker kann überhaupt nur s e h r s t a r k sein oder n i c h t sein.

Man kann die Lage Deutschlands nicht mit den Erfordernissen anderer Staaten, die am Rande des Kontinents mit langen freien Zugängen zum Meer und zu den überseeischen Hilfsquellen leben, vergleichen. Die Verteidigung des Reiches ist eine unabdingliche Lebensnotwendigkeit, die sich aus dem Verhältnis des deutschen Volkes zu seinem Lebensraum ergibt.

Die natürlichen Grundlagen unserer Versorgung

Bodenschätze sind in Deutschland auf wenige und dazu häufig noch durch die Nähe der Grenzen gefährdete Gebiete beschränkt. Bezüglich der Versorgung mit lebenswichtigen Rohstoffen ergibt sich für Deutschland*):

Das Reich ist in folgenden Rohstoffen

a) ganz unabhängig: Kohle, Kali;
b) teilweise abhängig: Eisen, Zink, Magnesit, Graphit, Schwefel, Nutzhölzer;
c) ganz abhängig: Kupfer, Blei, Zinn, Bauxit, Manganerz, Nickel Wolframerz, Chromerz, Vanadium, Mölybdänmetall, Antimon, Quecksilber, Petroleum, Asbest, Phosphate, Platin, Gummi, Baumwolle, Wolle, Seide, Flachs, Jute, Hanf, Manilahanf, Sisal, Pflanzenöle.

Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die Verwendung der im eigenen Lande vorhandenen Rohstoffe sehr verschiedenartige Methoden verlangt. So kann beispielsweise Braunkohle infolge des verhältnismäßig geringen Heizwertes in der Regel nur an Ort und Stelle verwandt werden. [Verwandlung in elektrischen Strom (Golpa-Zschornewitz) oder chemische Umsetzungen (Leuna).] Auch aus Steinkohle werden heute zahllose andere wichtige Stoffe gewonnen, so daß auch hier mit den vorhandenen Vorräten vorsichtig umgegangen werden muß**).

Nahezu ein Drittel der deutschen Bodenfläche ist von Wald bedeckt. Aus dieser an sich umfangreichen Menge darf aber nicht auf einen unerschöpflichen Vorrat des zur Verfügung stehenden Holzes geschlossen werden.

Der Wald ist einem Kapital vergleichbar, welches nur dann eine unveränderliche Menge an Zinsen erbringt, wenn es nicht in seinem Bestand verringert wird. Auch der Holzeinschlag darf nicht auf die Dauer größer werden als der jährliche Zuwachs neu beträgt. Es ist vielleicht mit ein Kennzeichen für die besonders hohe Eignung des nordischen Menschen, vorsorgend und planmäßig zu wirtschaften, daß gerade auf dem deutschen Volksboden schon sehr früh zu einer geregelten Forstwirtschaft übergegangen wurde. So blieb uns das Schicksal vieler Länder des Mittelmeerraumes

*) Vergl. Heft 9 dieser Reihe: Appel „Deutsche Kolonien — die Forderung des Dritten Reiches“ (s. Anzeigenanhang).

**) Vergl. Heft 14 dieser Reihe: von Wrangel „Deutschlands Kampf um Rohstoff-Freiheit“ (s. Anzeigenanhang).

erspart, wo eine rücksichtslose Abholzung nicht nur den gesamten Waldbestand vernichtete, sondern darüber hinaus hierdurch auch schwere Schäden eintreten ließ.

Nicht nur als Holzlieferant und als Quelle der verschiedensten Ernährungsformen bietet ja der Wald Vorteile, sondern eine Hauptbedeutung hat er auch als der regelnde Faktor des Klimas. Große Bestände an Wald können ebenso die Schwere einer anhaltenden Dürre wie die Gefahr einer Überschwemmung sehr wirksam einschränken.

Der Wald wirkt als Speicher für die gerade bei uns oft in bestimmten Zeiten schweren Regenfälle und gibt das Wasser erst allmählich an die Umgebung und an die Luft ab. Damit aber ist sein Einfluß auf die übrige Bodenwirtschaft unschätzbar.

Es kann zusammenfassend gesagt werden, daß die derzeit gebotenen natürlichen Grundlagen des deutschen Lebensraumes nicht dem entsprechen, was ein großes Volk zu seiner Lebenshaltung braucht.

Vergrößerungen der deutschen Bodenanbaufläche

Eine wesentliche Vergrößerung der deutschen Bodenanbaufläche ist nur möglich aus den verhältnismäßig geringen noch vorhandenen Ödlandflächen und der Rückgewinnung von Neuland an der Küste*). Die hier geleistete Arbeit (Emsland) ist mit Hilfe des Arbeitsdienstes beträchtlich. Sie stellt aber keine entscheidende Entlastung dar.

Schließlich läßt sich noch durch die Vornahme von Umlegungen und Bodenverbesserungsarbeiten (Meliorisationen) der Ertrag des Bodens steigern. Erweiterungen unseres Raumes sind zwar durch die Einbeziehung uralten deutschen Bodens mit dem Reichsprotektorat Böhmen und Mähren und dem Memelland erfolgt, ohne daß aber hierdurch dem naturgegebenen Mangel an Bodenanbaufläche im Hinblick auf Bevölkerungszahl, Ernährungslage usw. abgeholfen worden wäre.

Auch die Größe unseres Raumes ist unzureichend

Dieser Feststellung entspricht der Punkt 3 des Programms der NSDAP. Er lautet:

> Wir fordern Land und Boden (Kolonien) zur Ernährung unseres Volkes und Ansiedlung unseres Bevölkerungsüberschusses.

Die Enge des deutschen Lebensraumes macht es erforderlich, die Ausnutzung aller Hilfsmittel äußerst gewissenhaft zu betreiben. Diesem Zwecke dient der Vierjahresplan, dessen erstes Ziel es ist, die uns auf normale Weise nicht gegebene Unabhängigkeit von der oft genug ausgekosteten Gnade des Auslandes durch eine gemeinsame Anstrengung des ganzen Volkes auf allen Gebieten zu erringen**).

Es ließ sich weiter oben feststellen, daß bei der Bestimmung der Möglichkeit des zureichenden Daseins eines Volkes in einem Raum neben der Größe und der Ausstattung des Raumes in maßgeblicher Weise die Berücksichtigung der Fähigkeiten und Anlagen des betreffenden Volkes erforderlich ist.

Da das deutsche Volk heute weder hinsichtlich der Größe noch bezüglich der Ausstattung seines gegenwärtig ihm zur Verfügung stehenden Raumes hinreichend versehen ist, bleibt dem deutschen Volk nur die Zuflucht zu den in seiner Volksqualität liegenden Werten.

Der Vierjahresplan ist der Appell an die guten Anlagen des deutschen Menschen

Man darf heute sagen, daß der Appell an diese Anlagen nicht umsonst gewesen ist, und daß die im Volk selbst ruhenden Werte in jeder Hinsicht das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt haben.

*) Vergl. Heft 10 dieser Reihe: Staudinger „Die Landwirtschaft im deutschen Aufbauwerk" im selben Verlag.

**) Vergl. Heft 11 dieser Reihe: Sohns „Um die Freiheit der deutschen Arbeit" im selben Verlag.

Ob es sich darum handelt, durch eine geniale Erfindung die Verwendung neuer Werkstoffe zu ermöglichen oder ob es nur die erhöhte Disziplin in der Einschränkung beim Verbrauch gewisser Genußmittel ist, immer ist sowohl die Erfindungsgabe als auch die Disziplin Ausfluß der in der Gesamtheit des deutschen Volkes vorherrschenden gesunden Anlagen.

Mit ihrer Hilfe ist es gelungen, wenigstens den gegenwärtigen Bestand des Reiches sicherzustellen, ohne daß allerdings die entscheidenden Nachteile unserer Lage und die hieraus entstehenden eindringlichen Forderungen hiervon in irgendeiner Weise berührt würden.

Die Raum- und Landesplanung

Die Arbeiten zu einer wirkungsvollen straffen Neugliederung und zugleich zu einer bestmöglichen Auswertung des Vorhandenen, zu einem planvollen Einsatz der Arbeitskräfte und zu einer Gesundung aller Lebensverhältnisse liegen in den Händen der Planungsgemeinschaften, die in allen Gauen ihre Wirkung aufgenommen haben. Hier stehen die Kräfte der Partei und des Staates in gemeinsamem Kampf um die Neugestaltung der deutschen Heimat.

Der Wert des Mutterbodens

Durch die Enge sind wir zu einer neuen Achtung vor dem ernährenden Boden erzogen worden. Die Bewahrung der für alles Wachstum ausschlaggebenden fruchtbaren Erdschicht, der Muttererde, ist eine früher kaum beachtete, heute aber schon sorgfältig durchgeführte Maßnahme. Gerade die großen Unternehmungen, die wie die „Autobahnen“ in ganz erheblichem Umfang Veränderungen an der Gestaltung des Bodens vorzunehmen haben, wirken in der Beachtung dieser Grundregel vorbildlich.

Die vielfach notwendigen Eingriffe in die belebte Natur haben häufig Ergebnisse, die nicht vorherzusehen waren. Schadenverhütung aller Art erfordert in der Regel nur etwas Aufmerksamkeit und Interesse an den Lebensaufgaben unserer Nation. So bleibt der Appell an den deutschen Menschen auch weiterhin das Kernstück zur Sicherung unseres Lebens.

Die Schönheit des deutschen Raumes

Wenn es auch vom Standpunkt der Sicherung unseres Daseins eine Fülle von Sorgen ist, die sich aus der Gestalt unseres Lebensraumes ergeben, bleibt über allem doch die enge Verbundenheit, die durch dieses Schicksal zwischen dem deutschen Menschen und seiner Heimat besteht. Es ist verständlich, daß ein Volk, das über riesige Gebiete unausgenutzten Bodens verfügt, niemals ein so enges Verhältnis zu seinem Raum bekommt, wie gerade wir, die wir in der Tat mit jedem Quadratmeter zu rechnen gelernt haben.

Dabei kommt uns zum Bewußtsein, welche Schönheit und Mannigfaltigkeit in unserer Heimat liegt. Selten wohl wird man auf einem so kleinen Gebiet eine solche Fülle von verschiedenartigsten Formen finden, die jede auf ihre Weise eine besonders reizvolle Eigenart aufzuweisen hat.

Ob es der wesentliche Anteil an den Alpen oder die ausgedehnten Küsten der See sind, ob die Vielzahl der Mittelgebirge, deren jedes in der Tat einen eigenen Charakter zu tragen scheint, oder die Einsamkeit von Heide und Moor, immer sind es heimatliche Züge, die den deutschen Menschen in eindringlicher Weise an sich fesseln.

Unbeschadet der notwendigen Ergänzungen ist dies der Raum unseres Schicksals, in dem unser Volk zur Einheit wuchs. Eine ruhmvolle Vergangenheit, Gegenwart und auch Zukunft verbindet das deutsche Volk auf immer mit seiner deutschen Heimat.

Weltanschauung als Grundlage der Untersuchung

Man hat in Deutschland gelernt, daß die Art, die Völker auf Grund ihrer rein äußerlichen Machtstellung zu bewerten, unmöglich richtig sein kann. Wie oft ist es vorgekommen, daß Riesenreiche, die nach außen hin einen geradezu unangreifbaren Charakter zur Schau trugen, bei einer geringfügigen Auseinandersetzung innerlich zusammenbrachen und dadurch bewiesen, daß die schöne Fassade nicht dem wahren Zustand ihrer Stärke entsprach. Es ergibt sich hieraus der Zwang, zu anderen Untersuchungsmethoden zu greifen, die ein zuverlässigeres und besseres Bild ergeben. Die Bewertung der Kraft eines Volkes ist wesentlich von einer richtigen Beurteilung seiner rassischen Eigenschaften abhängig. Was das bedeutet, hat sich gerade in Bezug auf das deutsche Volk besonders deutlich herausgestellt.

Da die nationalsozialistische Weltanschauung diesen Weg für das eigene Volk beschritten hat, besteht keine Veranlassung, unter diesen Gesichtspunkten nicht auch andere Völker zu betrachten.

Dies bedeutet unter keinen Umständen, daß jetzt andere Völker danach bewertet werden sollten, wie weit sie etwa selbst dem nationalsozialistischen Gedankengut nahegekommen sind. Dies ist, wie nur zu gut bekannt ist, eine Unmöglichkeit; denn die Weltanschauung ist ja ausgesprochen an ihr eigenes Volk gebunden. Somit gibt es auch außerhalb des deutschen Volkes keinen Nationalsozialismus in unserem Sinne. Denn der Nationalsozialismus ist kein Exportartikel!

Sondern es sollen nur die praktischen Erkenntnisse über die grundlegende Bedeutung der völkischen und räumlichen Voraussetzungen auf andere Völker übertragen werden; Erkenntnisse, die wir allerdings erst aus den historisch-wissenschaftlichen Forschungen des Nationalsozialismus gewonnen haben.

Die Grundlage der Staaten sind die Völker

Man hat das vergangene Jahrhundert als das Jahrhundert der erwachenden Volksseele zu bezeichnen versucht. Eine ganze Reihe von Vorgängen der Geschichte rechtfertigen diese Bezeichnung auch. Wenn aber demgegenüber heute Vertreter des Auslandes die Ansicht aufstellen, daß nunmehr das Zeitalter der völkerüberwindenden Bundesideale angebrochen sei, so sind sie genau so im Irrtum befangen, wie diejenigen Meister der Versailler Schule, die da glauben, daß das Heil in einer rein staatlichen Betrachtungsweise liegen könne.

Völkerbundsschwärmerei und Etatismus gescheitert

Das Jahr 1938 hat in ungeahntem Maße die Richtigkeit der völkisch begründeten Denkweise des Nationalsozialismus bestätigt. Die Völkerbundsideologen erlebten das schwere immer neue Versagen dieser Einrichtung in allen europäischen Schicksalsfragen, während die vornehmlich französische Schule des reinen Staatsdenkens um seiner selbst willen (Etatismus), das über die Völker einfach hinweggehen zu können glaubte, durch den Zusammenbruch der alten Tschecho-Slowakei, die in ihrer ganzen Anlage der Typ dieses Denkens gewesen ist, einen empfindlichen Stoß erhielt. Sieger blieb allein das Gefühl des Volkes! Daß nebenbei auch der Versuch eines neuen übernationalen Kirchenstaates scheiterte (Schuschniggs Pläne), soll an dieser Stelle nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden.

Die rassisch-völkische Untersuchung ist entscheidend

Es darf also heute mit noch größerer Berechtigung die rassisch-völkische Untersuchung an die Spitze aller Ermittlungen über die innere Kraft eines Staatswesens

gestellt werden. Wir denken dabei besonders an die Lehren, die sich aus diesem Vorgang für unser eigenes Volk ergeben haben!

Leider ist das heute nicht in dem Umfang möglich, der erwünscht wäre. Einmal ist ja die Rassenkunde an sich noch eine junge Wissenschaft, die auf diesem Teilabschnitt erst über verhältnismäßig wenig Unterlagen verfügt. Die vorhandenen Untersuchungen sind in der Regel zunächst nur in Bezug auf das deutsche Volk vorgenommen worden. Schon hierbei ist mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese Schwierigkeiten steigen in ungeheurem Maße, wenn es sich darum handelt, die völkischen Grundlagen der Zusammensetzung anderer Völker zu erhalten. Teilweise mangelt es an allen Anhaltspunkten, teilweise müssen liebgewordene, aber falsche Vorstellungen mit großer Mühe ausgerottet werden. Dazu kommt, daß ein wesentlicher Teil der Wissenschaft des Auslandes im liberalistischen Denken befangen, die Richtigkeit der rassischen Untersuchungen überhaupt anzweifelt, wenn es sich nicht sogar um die Versuche des Judentums im Ausland handelt, derartige Gedankengänge zu sabotieren.

Manches Volk hat kein Interesse an diesen Fragen, weil es über keine gesunde eigenvölkische Substanz mehr verfügt. Kurzum, das Material ist äußerst schwierig herbeizuschaffen. Es wird noch viele Jahre dauern, bis wirklich eindeutige Unterlagen entstanden sind.

Bis dahin heißt es sich behelfen mit den Rückschlüssen, die aus dem politischen Verhalten und aus bekannten Tatsachen gezogen werden können, die beredte Zeugnisse genug sind!

An der Bedeutung derartiger Untersuchungen ändert sich daher trotz der noch bestehenden Mängel nichts!

Der Reichtum der Völker

Als ergänzendes Material tritt die Betrachtung des natürlichen Reichtums eines Volkes hinzu. Die Ausstattung mit den ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, die Art der bisherigen Erschließung, die Entwicklungsfähigkeit des Handels und die sonstigen zahlreichen Vor- und Nachteile, die zu diesem Fragenbereich gehören, machen nächst der völkischen Qualität einen entsprechend bedeutenden Anteil an der Gewinnung der Uebersicht über das politische Vermögen (Potential) eines bestimmten Volkes aus. Die Wehrkraft, die Reserven und die Rüstungen auf allen Gebieten sind ebenso wichtig, wie die geistigen Waffen, die sich ein Volk bereitet hat und die in Form seiner Hochschulen und Kultureinrichtungen, seiner Forschung und seiner philosophischen Systeme äußerlich zum Ausdruck kommen.

Die Gunst der Lage

Den **letzten** Teil der Untersuchung bildet die Frage nach der Gunst oder Ungunst der Lage. Die hier gebotenen Möglichkeiten können für das Geschick eines Volkes mit entscheidend werden.

Folgende Punkte müssen beachtet werden:

1. Die Größe und Ausdehnung des Raumes. (Seine Gestalt.)
2. Die Erstreckung über bestimmte Zonen der Erde.
3. Die klimatischen Voraussetzungen.
4. Die überseeischen Besitztümer oder sonstigen Raumreserven.
5. Die Sicherung der Verbindungen zu diesen Reserven.
6. Der freie Zugang zum Weltmeer (oder seine Verriegelung).
7. Die natürliche Gunst der Grenzverteidigung.
8. Die Länge und Gestalt der Grenzen.
9. Die innerliche räumliche Anordnung. (Gebirge, Wasserwege, Pässe.)
10. Die (oben erwähnte) Ausstattung des Raumes im Zusammenhang mit der Lage.

Daneben lassen sich noch manche Einzelheiten von Fall zu Fall hinzufügen

Raumelemente

Die einzelnen Formen der Landschaft können verschiedenartige Aufgaben übernehmen. Es gibt verbindende und trennende Einzelteile, die sinngemäß eine bestimmte Rolle bei der Bewertung der politischen Kraft eines Volkes zu spielen haben. Der Charakter dieser Raumelemente liegt jedoch nicht in allen Fällen unbedingt fest; er kann nicht nur seine Aufgabe in nützlicher und schädlicher Weise spielen, sondern auch seinen Wert umkehren und aus einer Verbindung zu einer Trennung werden.

So ist z. B. der Rhein, dem an sich die Aufgabe zufallen müßte, von allen Seiten her eine Sammlung auf sein Flußgebiet vorzunehmen, durch die Grenzziehung zu einem trennenden Element geworden. Die Sowjetunion hat die ursprünglich bestehenden Verbindungen zu Europa, die in dem flachen Grenzland leicht hätten aufrechterhalten werden können, nicht nur völlig vernachlässigt, sondern darüber hinaus noch das Bestehende abgerissen und durch die Schaffung eines fortlaufenden Stacheldrahtverhaues längs der ganzen Grenze den Charakter der Trennung besonders deutlich unterstrichen. Solche Beispiele ließen sich beliebig vermehren. —

Unter Anwendung der hier kurz zusammengefaßten Untersuchungsmethoden soll nun eine kurze Gesamtbetrachtung des derzeitigen Zustandes der Erde folgen. Der Einteilung liegt ein Wertmaßstab zugrunde, der sich nach völkischen Gesichtspunkten gliedert.

Die Stärke der einzelnen Gruppen und die ihnen zukommende Bedeutung von Macht, Besitz und innerer Festigkeit soll Gegenstand der folgenden Untersuchung sein:

1. Staaten, deren Völker sich zu einer eigenen Art durchgerungen haben

Es muß vorweg genommen werden, daß von Deutschland aus gesehen diese Art Völker für uns die erstrebenswerte Form vorstellen. Wenn es überhaupt einmal zu einer gemeinsamen Verteidigung der kulturellen Güter der Menschheit kommen soll, dann ist die innere Voraussetzung hierzu die Entstehung derartiger Gebilde.

Die Staaten völkischer Ordnung: Deutschland, Italien, Japan

Zu ihnen gehören alle die Völker, die sich zu dem Gedanken einer autoritären Staatsführung mit Hilfe eines bewußten nationalen Führers und einer starken Volksbewegung bekannt haben.

In erster Linie finden wir hier das Deutsche Reich Adolf Hitlers selbst. Daneben und in logischer Bindung politischer Art befindet sich das faschistische Imperium. Im fernen Osten gehört zu dieser Gruppe das Japanische Reich.

1937 haben sich auf Initiative des Reichs Deutschland, Italien und später Japan zum Antikominternpakt vereinigt. Gemeinsam ist allen der Wunsch nach völliger Ausrottung der bolschewistischen Gefahr. Grundlage dieses Abwehrkampfes ist die Erkenntnis der Kräfte des eigenen Volkstums unter strenger Betonung des eigenen rassischen Wesens. Im Februar 1939 haben durch ihren Beitritt auch Ungarn und Mandschukuo den gleichen Zielwillen kundgegeben.

Nur auf der Anerkennung der gegenseitigen Werte kann aber auch eine endgültige Befriedigung der Völker untereinander erfolgen.

Gerade weil jede der Hauptmächte dieses Paktes zu einer völlig eigenen Art ihrer inneren Ausgestaltung gekommen ist, stehen sich diese Mächte als gleichberechtigte und gleichwertige Partner in gegenseitiger Achtung gegenüber.

Aber — Habenichtse

Dieser Spottbegriff eines Engländers, der hiermit versuchte, die gerechten Ansprüche gerade dieser Mächte in Bezug auf ihre gesunden und aufsteigenden Völker

abzutun, kennzeichnet die Tatsache, daß es gerade diese Mächte sind, die aus sich heraus, abgesperrt von allen Gütern der Erde, den Kampf um die Anerkennung ihrer gleichen Rechte zu führen hatten. Es gilt hier mehr als je die Feststellung, daß auf die Dauer den gesunden und starken Völkern nicht der Lebensraum vorenthalten werden kann, der von anderen sinnlos vergeudet wird.

Deutschlands Kampf um das größere Reich, Italiens Weg zum Imperium und Japans Auseinandersetzungen im Fernen Osten sind Ausschnitte aus dem gewaltigen Ringen, welches hier vor sich geht.

Im Verhältnis zu der Größe der Völker (vgl. hierzu Tabelle am Schluß) ist der ihnen gehörende Anteil der Erde zu gering. Das Deutsche Reich besitzt zur Zeit überhaupt keine Kolonien. Italien hat sich sein Imperium gegen den erbitterten Widerstand der Völkerbundsclique erkämpfen müssen und muß erst mit Mühe einen gigantischen Ausbau vornehmen, der zum Teil noch durch den wüstenhaften Charakter weiter Gebiete erschwert wird. Japan stößt auch in den Abschnitten, die es seinem Handel eröffnen konnte, nur auf neue übervölkerte Räume, die keine wesentliche Entlastung vorstellen.

Keine inneren Reichtümer

Die eben genannten Völker aber verfügen auch nicht über einen besonderen Anteil an den Bodenschätzen der Erde. Weder reicht ihr Besitz zur Ernährung, noch zur Rohstoffbefriedigung aus. Sie sind daher einstweilen gezwungen, unter Aufbietung aller Mittel durch Export das Fehlende zu ergänzen. Dabei stoßen sie allerdings erst recht auf den unverständigen Widerstand der Besitzenden.

Durch die Tatsache der unzureichenden Teilnahme gerade der lebenstüchtigen und völkisch gesunden Staaten an der Erde und ihren Gütern, ist ein Zustand geschaffen, der in Anbetracht des Überflusses auf der anderen Seite auf die Dauer untragbar ist. Er ist ernst genug, wenn man bedenkt, daß diese Völker in einem Kampf auf Leben und Tod mit den eng miteinander verbundenen Kräften des Niedergangs, der Zersetzung und des Minderwertigen stehen.

Weitere Staaten auf dem Wege zu einer natürlichen Ordnung

Die erste Voraussetzung zur Schaffung einer inneren Ordnung ist in einem Volk immer die völkisch geschlossene Grundlage. Sie muß zusammengehen mit einer ganz bewußten Befreiung des staatlichen und kulturellen Lebens von allen fremden Einflüssen. Das Deutsche Reich und Italien sind auf diesem Wege zu ihrer heutigen Form gelangt. Um so erfreulicher ist es, daß in Europa und der übrigen Welt eine ganze Anzahl anderer Völker auf Grund ihrer gleichen Erfahrungen und aus innerem Verantwortungsbewußtsein heraus gleichfalls zu einer inneren Ordnung gelangt sind, oder diese doch wenigstens anstreben.

Staaten des Mittelmeerraumes

Portugal

Nach dem faschistischen italienischen Imperium ist dies zunächst Portugal. Durch das Wirken der Persönlichkeit des portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar ist hier die Kraft des gesamten Volkes zum Ausbau und zur Ordnung des Staatswesens vereinigt worden. Hart und schwer war der Kampf, der hier in erster Linie gegen die Einflüsse der beinahe übermächtigen internationalen Freimaurerei und gegen das auswärtige Kapital geführt werden mußte. Die erfolgreiche Ausschaltung der fremden Kräfte war die Voraussetzung für die innere Erstarkung. Als bewußter Gegner des Bolschewismus hat Portugal durch sein Verhalten in der Krise seines spanischen Nachbarn den Beweis erbracht, daß es in der Neuordnung Europas seinen würdigen Platz hat.

Dem kleinen Mutterland kommt heute sein verhältnismäßig großer Kolonialbesitz vor allem in Afrika zugute. Als Rest eines einst viel weiter reichenden Herrschaftsgebietes ist doch genügend geblieben, um dem Lande eine ausreichende Rohstoffgrundlage zu sichern. Gerade der Anteil an der Welt wurde Portugal durch die zielbewußte Führung Salazars bewahrt.

Das falangistische Spanien

Das Beispiel des nationalen Spanien zeigt erneut, wie schwer die Durchfechtung der Prinzipien ist, die in den oben genannten Ländern bereits zur Erfüllung gekommen sind. Noch ist die Auseinandersetzung nicht ganz beendet, aber es wird sich zeigen, daß wieder ein Volk sich durch Besinnung auf seine eigenen Kräfte und Überwindung des fremden minderwertigen Gedankengutes in die Reihe der Anhänger einer gesunden und sauberen Ordnung stellt.

Auch in Spanien kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Zusammenfassung der im spanischen Volke ruhenden Leistungsfähigkeit unter der energischen Leitung durch eine Führerpersönlichkeit das einzige Mittel ist, um der bolschewistischen Gefahr Herr zu werden. Unter der Führung General Francos haben die nationalbewußten Kräfte Spaniens sich in der Falange zusammengeschlossen. Der Erfolg jahrelanger Anstrengungen als Ergebnis ungeheurer Opfer auf der nationalen Seite zeigt sich in dem Wiederaufbau des spanisches Volkes.

Größe und Ausdehnung des Raumes, günstige Lage zwischen zwei Meeren geben dem Volk die Möglichkeit, auf Grund seiner natürlichen Besitztümer eine gesunde eigenständige Kultur und Wirtschaft zu entwickeln.

Ein, wenn auch bescheidener Anteil an Kolonien im nordwestafrikanischen Küstengebiet bietet die notwendigen Ergänzungsmöglichkeiten.

Aufstieg der Türkei

Aus dem Zusammenbruch des alten türkischen Staatswesens am Ende des Weltkrieges ist ganz im Osten des Mittelmeerraumes ein leistungsfähiger neuer Staat entstanden. Er verdankt seine innere Kraft der Erweckung der im eigentlichen türkischen Volk und in dessen eigenem Lebensraum in Kleinasien liegenden Möglichkeiten durch das Genie eines großen Staatsmannes. Kemal Atatürk, Schöpfer und erster Präsident der neuen Türkei, befreite sein Volk von der Belastung mit fremdem Volkstum ebenso wie von den politischen Einflüssen der Großmächte. Gerade auf dem Gebiet der griechischen und bulgarischen Minderheiten, die das Verhältnis zu den Nachbarn der Türkei schwer belasteten, sind eine Reihe von Vereinigungen gelungen, die zu einer weitgehenden Befriedung geführt haben. Heute ist die Türkei völkisch und räumlich als geschlossener Körper aufzufassen, dem eine gesunde innere Ordnung auf völkischer Grundlage ein festes Auftreten ermöglicht.

In den neu befestigten strategisch wichtigen Meerengen zwischen dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer verfügt die Türkei über ein wertvolles politisches Werkzeug. Von der Türkei hängt es ab, wie weit fremde Kräfte aus dem Schwarzen Meer (Sowjetflotte z. B.!) in das politische Bild an anderen Orten einzugreifen vermögen.

Der Nahe Osten

Die Neuordnung in der Türkei leitet über zu einem Raum, der sich ebenfalls in einer inneren Gärung befindet. In dem weiten Raum Vorderasiens, der wie ein Bindeglied zwischen den drei Kontinenten Asien, Europa und Afrika liegt und dadurch eine Schlüsselstellung als Brücke oder Sperre innerhalb der Verbindungswege der Welt einnehmen kann, sind seit dem Weltkrieg politische Vorgänge auf völkischer Grundlage zu verzeichnen, die von größter Tragweite auch für ein neues Europa sind.

Iran, das neue Persien

In dem neuen Iran, das bewußt auf seine alte Tradition mit der Wiederaufnahme dieses Namens an Stelle der Bezeichnung Persien zurückgreift, hat sich der Wandel zum nationalen Eigenleben vor allen Dingen unter der Führung des Schahs Rheza Khan vollzogen. Seine wesentlichste Leistung bestand auch in Iran in der Loslösung des Landes aus den internationalen Bindungen der Kapitalherrschaft. Das Erdöl, auf dem der Einfluß der fremden Gesellschaften beruhte, wird heute in seinem Ertrag zur Festigung des nationalen Eigenlebens ausgewertet. Iran ist aus einem Spielball fremder Interessen (England, Rußland) zum selbstbewußten Volk geworden, und hat heute eine entscheidende Rolle in der Mitte Vorderasiens.

Die Entwicklung der Araberstaaten

Wenn sich auch wegen des andersartigen völkischen Charakters und der völlig unterschiedlichen Lebensbedingungen schwer Vergleiche ziehen lassen, muß an dieser Stelle doch des nationalen Erwachens der Araber gedacht werden.

Hierher gehören in erster Linie die Bestrebungen des Araberfürsten Ibn Saud, der aus dem Inneren der arabischen Halbinsel heraus mit Erfolg die Errichtung eines unabhängigen und beständigen Araberreiches (Saudisch Arabien) durchsetzte. Auch Ibn Saud geht auf die inneren Kräfte der arabischen Stämme ebenso wie auf ihre natürlichen räumlichen Grundlagen zurück und schafft aus ihnen die Voraussetzungen seiner Politik.

In die gleiche Linie gehört die erfolgreiche Abschüttelung der englischen Vormundschaft durch Ägypten, die Verselbständigung des Irak in Kleinasien, wie sich eben überhaupt im Nahen Osten z. B. auch in Afghanistan ein starkes Anwachsen des völkischen Selbstbewußtseins feststellen läßt, das auf die verschiedensten Völker übergegriffen hat. Ihre Zusammengehörigkeit haben die vier Staaten Türkei, Iran, Irak und Afghanistan in dem Pakt von Saadabad 1937 bestätigt. Diese Entwicklung hat bereits zur Folge, daß mit einer ganzen Reihe althergebrachter Vorstellungen über den sogenannten „Orient" gebrochen werden muß. Das Unabhängigkeitsbestreben dieser Völker und ihre dynamische Entwicklung haben bewiesen und werden beweisen, daß künftig mit völkisch eigenständigen Staaten gerechnet werden muß, die dann auch naturgemäß das Recht auf Nutzung ihrer eigenen Räume in Anspruch nehmen werden. Dies gilt auch dort, wo die völkische Willensbildung zur Zeit noch nicht durchweg erreicht wurde oder mit starken Gegenkräften zu ringen hat (Syrien, Palästina!).

Ost- und Südost-Europa

In einem breiten Gürtel, der von der Ostsee bis zum Mittelmeer und Schwarzen Meer hinunter reicht, haben sich eine ganze Reihe von Staaten im Laufe der Zeit entwickelt und vornehmlich nach dem Weltkrieg neugebildet, deren Volkstum schwer um seine Behauptung gekämpft hat. Sie sind nicht immer völkisch zahlenmäßig bedeutend genug gewesen, um den Rahmen eines Staates auch wirklich auszufüllen. Sie alle leiden ferner unter dem Schicksal Osteuropas, welches darin beruht, daß eine eindeutige Trennung der einzelnen Volkstümer, so wie sie im Westen größtenteils vorliegt, nicht möglich ist. So kommt die überall vorherrschende Lage zustande, daß durch zahlreiche Verzahnungen, Inseln und Splitter der einzelnen völkischen Gruppen in all diesen Staaten die Frage der Minderheiten von allergrößter Bedeutung wurde. Gerade dieses Problem aber erfordert ein hohes Maß von Achtung vor dem völkischen Prinzip auch der anderen, wie es infolge der erst vor kurzer Zeit errungenen Selbständigkeit gerade gegenüber dem in diesem Raum weit verbreiteten Deutschtum nicht immer verzeichnet werden kann.

Im Abwehrkampf gegen den Todfeind aller völkischen Kräfte, den Bolschewismus, kommt diesen Völkern im Osten eine wichtige politische Funktion zu, die sie auf Grund ihrer Raumlage zu erfüllen haben: Bollwerk zu sein gegen die zersetzenden Versuche der Komintern, des Judentums und der Freimaurerei.

Der innere Ausgleich im Südostraum

„Balkan" — Spielball der westlichen Ideologien?

Wenn vor dem Kriege vom „Balkan" und seinen Völkern als dem Pulverfaß Europas gesprochen wurde, so kann diese Bezeichnung ebenso wie die Vorstellung von einer „Balkanisierung" im abfälligen Sinne nicht mehr aufrechterhalten werden. Es trugen an diesem Verruf allein die fremden Einflüsse der westlichen Großmächte in diesem Raum die Schuld, die die Völker des Südostens aufeinanderhetzten, die „silbernen Kugeln" rollen ließen, um dann im Trüben fischen zu können. Die Völker sind auf dem besten Wege zur Gestaltung eines national geschlossenen Daseins in ihren Lebensräumen, die ihnen im Austausch ihrer Erzeugnisse einen guten Ausbau gestatten. Die letzten Vertreter einer alten Richtung im internationalen Sinne (Titulescu, Schuschnigg, Benesch) haben geschlagen abtreten müssen. Heute ist gerade der Südosten der beste Beweis dafür, daß bei gutem Willen und gegenseitiger Achtung ein friedliches aufbauendes Zusammenleben und damit der lebensnotwendige Gleichgewichtszustand zwischen solchen Völkern eintreten kann, die an sich durch schwer lösbare räumliche und völkische Ansprüche getrennt werden.*)

Die politischen und völkischen Verhältnisse im Deutschland benachbarten Südostraum nach den Pariser Vorortverträgen bildeten einen ständigen Unruheherd nicht nur für das Reich selbst, sondern auch für die in den verschiedenen Staatsverbänden lebenden völkischen Existenzen, die — trotz Zusicherung des „Selbstbestimmungsrechts", „Nationalitätenprinzips" und anderer von den Genfer Schutzmächten nur als Phrasen angewandter Begriffe — bisher zu einem befriedigenden, ihre eigene Entfaltung fördernden Leben nicht gelangen konnten. Das neue Deutschland dagegen hat diese Begriffe zu Realitäten gewandelt: Österreich, München, Böhmen-Mähren, Memelland, Schutzvertrag mit der Slowakei, Abkommen mit Litauen sind die eindrucksvollen Etappen des völkischen Neuaufbaus. Die Rolle des Reichs als Ordnungsmacht im Südosten kann nicht mehr bestritten werden.

Für die völkische Selbstbesinnung als Grundlage staatlicher Festigung bietet gerade der Südostraum Beispiele.

Nach schweren Auseinandersetzungen, zuerst mit dem Islam und später mit dem Türken, der hier durch Jahrhunderte auf europäischem Boden herrschte (Türkengefahr des Mittelalters!), ist heute eine Reihe von Staaten im Begriff, ihre Dauerhaftigkeit unter Beweis zu stellen.

Das Königreich Südslawien

Drei verschiedene Völker, Serben, Kroaten und Slowenen, die noch überdies in drei Konfessionen gespalten sind, haben sich im Raum an der Südostflanke des Deutschen Reiches und an der Küste der Adria zu einem neuen Staatswesen zusammengefunden. Aus den Kernen des alten Serbien und Montenegro, vereint mit anderen Bestandteilen, ist das neue Staatsgebiet geschaffen. Die völkischen Unterschiede im Innern und die häufig heftigen Auseinandersetzungen um den Bestand des neuen Staates haben schwere Belastungsproben gebracht. Sie überwunden zu haben, war das Verdienst des Königs Alexander, der 1934 bei einem Staatsbesuch in Marseille er-

*) Vergl. Heft 17 dieser Reihe: Hoffmann „Großdeutschland und der Donauraum" (s. Anzeigenanhang).

mordet wurde, als es ihm gerade gelungen war, das Zusammenleben der Völker zu einem gewissen Dauerzustand zu erheben. Gegenwärtig ergeben sich wieder aus dieser Tatsache Erschütterungen, die das Land vor große innere Aufgaben stellen.

Die energische Ablehnung nicht nur der bolschewistischen Tendenzen, sondern auch der Bevormundung durch andere Mächte würden ein unabhängiges Südslawien zu einem positiven Teilhaber der europäischen Ordnung machen.

Ungarn

Ungarn ist als Volk durch die gleichen schweren Auseinandersetzungen mit dem Bolschewismus gegangen wie wir. Es hat aus diesen Erfahrungen seine Folgerungen gezogen und ist in die Reihe der Mächte des Antikominternpaktes getreten. Das ungarische Volk in seinem erweiterten natürlichen Raum (slowakische Abtretungen, Karpatho-Ukraine) kann bei einer vernünftigen Auswertung seiner Möglichkeiten sehr wohl seine politische Rolle spielen, wenn es die eigentlichen Kräfte seines Volkstums in der Linie der gegenwärtigen Politik entwickelt. Es befindet sich zur Zeit in einer entscheidenden inneren Neuordnung seiner Verhältnisse (Judenfrage; andere Volkstümer, Deutschtum, in Ungarn!).

Die Bestrebungen der übrigen Südost-Staaten

Streben nach innerer Festigkeit, völkischer Geschlossenheit und nationalem Selbstbewußtsein, meist gepaart mit dem Versuch, durch Schaffung nationaler Einheitslager eine breite Basis zu finden, sind die Kennzeichen der Innenpolitik dieser Staaten, während nach außen vor allen Dingen ein politischer Ausgleich angestrebt und erreicht wurde. Zu diesen Staaten gehören außer Südslawien noch Rumänien, Griechenland und in gewissem Sinne auch an dieser Stelle wieder die Türkei.

Mit der wachsenden Loslösung aus internationalen Bindungen im Sinne der Versailler Ordnung (Kleine Entente!) folgt auch die allmähliche Normalisierung der Beziehungen zu Bulgarien, das heute völkisch dem größeren Südslawien nahestehend durch Anerkennung seiner Gleichberechtigung und Abklingen der durch seine Revisionsansprüche bestehenden Spannungen zu all seinen Nachbarn zu einer auf Dauer abgestellten Befriedung zu gelangen scheint.

Auch Albanien, der kleinste Staat des Südostens, zieht Nutzen aus der Entspannung der Lage im ganzen Südostraum.

Damit ist diesem ganzen Raum eigentümlich, daß infolge einer weitgehenden Befreiung von fremden Einflüssen und einer bewußten Ausschaltung der zersetzenden Kräfte des Bolschewismus Friede und Ordnung angestrebt werden. Sie kommen den auf völkischer Grundlage errichteten jungen Staatswesen in ihrem inneren Aufbau zugute. Die in diesen Staaten und Völkern gärenden nationalen Strömungen, die sich mehr und mehr durchsetzen (Ablehnung der Judenherrschaft!) werden im Laufe der Zeit den Prozeß der Ordnung fördern und das fremde Geistesgut (Freimaurerei, Weltbolschewismus und Judentum) überwinden helfen.

Mit dem Deutschen Reich verbindet alle Südoststaaten eine Fülle kultureller und besonders enger Wirtschaftsbeziehungen. Das Wirtschaftsabkommen mit Rumänien vom 22. März 1939 dokumentierte aller Welt eindeutig die Bedeutung der gegenseitigen Abstimmung der Volkswirtschaften aufeinander. Hier ist der natürliche Weg dadurch vorgezeichnet, daß es diesen meist landwirtschaftlich bestimmten Völkern ermöglicht wird, ihre Erzeugnisse gegen die Wirtschaftsgüter des Reiches auszutauschen. Diese wieder bilden die Grundlage zu der Erschließung dieser Länder, so daß eine vollkommen neue Wirtschaftsordnung die Folge ist, der die natürlichen Bedingtheiten des Raumes ebenso wie die Belange aller beteiligten Völker zugrunde liegen. Sie ist im ganzen Südostraum heute Wirklichkeit geworden, nachdem jahrelange Versuche der Gegner, diese

Ordnung zu durchkreuzen, als gescheitert betrachtet werden können. (Donauraumpläne Frankreichs, Anschlußverbot!). Die Ereignisse des 15./16. März 1939 dürften die Schicksalsgemeinschaft aller Donauländer endgültig konsolidiert haben.

Neuwerdung im Osten

Polen

Auch Polen ist völkisch uneinheitlich. Neben der polnischen Bevölkerung, die etwa ²/₃ des Staates ausfüllt, stehen große Volksgruppen der Ukrainer im Südosten des polnischen Staates und der Weißrussen im Nordosten. Eine ansehnliche deutsche Volksgruppe ist über das gesamte Polen verteilt.

Die räumliche Ausstattung Polens wirkt einer einheitlichen Politik stark entgegen. Die Spannungen zwischen den drei verschieden entwickelten Erbteilen der Vorkriegsmonarchien (Deutschland, Rußland, Österreich) belasten den Staat.

Der Kampf des polnischen Volkes um seine innere Festigung ist hart. Teure Wirtschaftsexperimente wie Gdingen und das zentrale neue Industriegebiet Sandomir erleichtern die Lage nicht. Landwirtschaftliche Sorgen kommen noch hinzu.

Die polnische Politik muß also die völkischen und räumlichen Gegebenheiten sehr sorgsam zusammenfassen, um den großen Aufgaben gerecht werden zu können, die gerade Polen als dem Wächter an der Ostflanke Europas gegenüber dem Bolschewismus zukommen, erfüllen zu können.

Der polnische Lebensraum bietet noch Möglichkeiten, die heute nicht erschöpft sind. Dazu stellt Polen Ansprüche auf kolonialen Besitz. —

Was von den größeren Völkern im Osten gesagt wurde, gilt in entsprechendem Maße für die drei baltischen Ostseeanlieger

Litauen, Lettland, Estland

Die völkische Grundlage ist schmal und die räumliche Beschränkung zwingt zu einer weitgehenden Auseinandersetzung mit den Großmächten. Wenn dabei zeitweise eine „Schaukelpolitik" versucht wurde, so zwingt die gegenwärtige politische Entwicklung zu einer eindeutigen Stellungnahme zwischen den Kräften der Ordnung und des Verfalls. Das Gesetz ihrer Entstehung nötigt die drei baltischen Staaten zu einer einheitlichen Linie und zu einer Betonung der völkischen Eigenkräfte. Diese an sich positive Haltung äußert sich jedoch oft in einer blinden Verkennung der völkischen Belange anderer Staaten. Die Erkenntnis der wahren Lage wird auch hier Fortschritte zeitigen. Einer davon ist die Rückgabe des völkisch deutschen Memellandes.

Das Deutschtum in Osteuropa

Nahezu jeder der bisher genannten Staaten verfügt innerhalb seiner staatlichen Grenzen über eine mehr oder weniger bedeutende deutsche Volksgruppe. Vielfach hat dieses Deutschtum mit zu der gegenwärtigen Leistungshöhe dieser Staaten erheblich beigetragen. Unter Würdigung der ungeheuren Bedeutung völkischer Erkenntnisse für die politische Beurteilung kann es dem großen Deutschen Reich nicht gleichgültig sein, wie die einzelnen Staaten unsere Volksgenossen behandeln. Jedenfalls steht fest, daß gerade bei der weitgehenden Rücksicht, die der Nationalsozialismus im Hinblick auf die Achtung vor fremdem Volkstum an den Tag legt, diese Achtung gegenüber dem stärksten Volkstum Europas, dem Deutschtum, wohl auch von seiten anderer Völker am Platz wäre. —

Als Beweis dafür, daß die innere Gesundung nicht nur auf Europa beschränkt bleibt, sondern im Rahmen der gesunden Abwehr des japanischen Volkes auch im Fernen Osten aufgenommen wurde, mag

dienen, das auf der Grundlage einer festen nationalen Ordnung zum wertvollen Bestandteil der Abwehrfront gegen den Bolschewismus geworden ist.

2. Staaten, die der Herrschaft artfremder Einflüsse unterliegen

Wenn die völkische Geschlossenheit und die Auswertung der im Raum gebotenen Hilfsmittel die Grundlagen der inneren natürlichen Ordnung der Staaten sind, müssen die Gegenkräfte in einer Verneinung dieser Prinzipien bestehen.

Die Raumlosen Kräfte — Feinde der natürlichen völkischen Ordnung!

In erster Linie sind es naturgemäß Versuche, die völkische Kraft eines Volkes mit allen Mitteln zu brechen. Hier kämpft vor allen Dingen das Judentum gegen alle anderen Rassen und gegen die völkischen Grundlagen. Vernichtung der biologischen Kräfte eines Volkes, Verneinung der positiven Güter der Kultur und des Geistes, Zersetzung und Spaltung sind die Mittel des Kampfes. Der Erfolg ist in vielen Fällen erschreckend.*)

Zu seinem Kampf bedient sich der Jude einer Reihe von mehr oder weniger verdeckt arbeitenden Organisationen und Hilfsmitteln, die sich alle dadurch auszeichnen, daß sie keine völkische Bindung kennen, sondern in internationalen „Werten" und Vorstellungen leben. Dadurch, daß diese Kräfte jenseits der einzelnen geschlossenen Völker bestehen, sind sie auch frei von der Bindung an die Werte eines bestimmten Volkes, an die Lebensräume. Sie sind nicht nur volksfremd, sondern auch raumlos. Sie stehen damit in völligem Widerspruch zu den Grundlagen unseres Seins und unseres politischen Ziels.

Zu diesen Erscheinungen gehören die Freimaurerlogen mit ihren vielfältigen Unterabteilungen und ihren Hintergründen, die unmittelbar auf das Judentum zurückführen.

Zu den Gegnern gehören aber auch die politisch arbeitenden Konfessionen, die in der Zersetzung des nationalen, völkischen Denkens und in der Ablehnung der natürlichen Rasseprinzipien bewußt im Sinne des Judentums arbeiten.

Im Dienst dieser Kräfte arbeitet ein großer Teil des internationalen Kapitals, um die Widerstandskraft der gesunden Völker zu brechen.

Hauptträger der jüdischen Pläne ist aber der Bolschewismus, vor allen Dingen in seiner politisch gefährlichsten Form als Ergebnis der Arbeit der Komintern. Bolschewismus mit den verschiedenen Gesichtern der Volksfront, der Unterstützung der Roten in Spanien oder an anderen Orten, als kolonialer Feind, als geistiger Zerstörer und als politische Macht durch das Instrument der Sowjetunion.**) Alle diese Gegenkräfte arbeiten im Dienste des Judentums an der Auflösung der rassischen Ordnung, an der Zerstörung der gesunden Bindung zwischen dem national ausgerichteten eigenständigen Volkstum und dem Lebensraum.

Diesen Kräften unterliegen heute eine ganze Anzahl Staaten der Erde in mehr oder weniger starkem Maße. Sie stehen einer friedlichen und gesunden Ordnung der Welt entgegen und hindern die neue Entwicklung mit allen Mitteln.

Die Sowjetunion

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR.) ist hier an erster Stelle zu nennen. Sie stellt den Typ der brutalen Fremdherrschaft des Judentums über andere Völker vor.

---

*) Vgl. Heft 16 dieser Reihe: Kommoß, „Juden machen Weltpolitik" (s. Anzeigenteil).

**) Vgl. Heft 8 dieser Reihe: Schaefer, „Bolschewismus — von der liberalistisch-marxistischen Weltanschauung zur Politik der Volkszerstörung" (s. Anzeigenanhang).

Ein Sechstel der Erde, reich ausgestattet mit räumlichen Möglichkeiten aller Art, mit über 150 Millionen Menschen wird durch eine fremde Rasse beherrscht! Völkisch ist dies weite Gebiet uneinheitlich. Neben dem etwa 80 Millionen starken eigentlichen Russentum stehen die zahlenmäßig bedeutenden Gruppen der Ukrainer, der Weißrussen, Turkvölker aller Art, um nur einige wenige von im ganzen über 150 Völkern zu nennen. Sie alle dienen heute den Bestrebungen des Judentums, das mit Hilfe der Bolschewistischen Revolution die Reste einer nordisch bestimmten alten Oberschicht beseitigte. Es verfolgt auf dem Rücken der unterdrückten Völker seine eigenen Ziele.

Noch ist aus diesen Völkern keine wirksame Gegenbewegung erwachsen. Die eigentlichen Bewohner leiden Not, während einer der wertvollsten Teile der Erde in den Händen einer kulturfeindlichen Rasse sich befindet. Das zu einer Zeit, wo die Menschen auf anderen Gebieten um den nötigen Boden ringen müssen.

Die Kernfrage der Zukunft dieser Völker liegt in der Möglichkeit, die Fremdherrschaft loszuwerden und eigene völkische Wege im eigenen Raum zu gehen. Heute vernichten die jüdischen Kräfte dort jeden Ansatz zur Gesundung.

China

Auch im großen Chinesischen Reich tobt eine gewaltige Auseinandersetzung zwischen den Kräften der Ordnung und den volksfeindlichen Gewalten der Zerstörung. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Das Chinesische Volk muß erst selbst zu sich finden, um die zersetzenden Einflüsse des Bolschewismus und des Kapitals der Großmächte abschütteln zu können. Erst dann wird ihm auch sein Raum die Hilfen bieten können, die es zur völkischen und staatlichen Existenz braucht. Voll Verantwortung für die Einheit Hinterasiens hat sich Japan bewußt in diesen Kampf eingeschaltet.

Die U.S.A.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika (USA) marschieren heute zweifellos an der Spitze derjenigen Staaten, die durch die internationalen Kräfte zum Kampffeld gegen die Kräfte der Gesundung und völkischen Ordnung erwählt wurden.

All diesen Staaten ist in gleicher Weise die sture Ablehnung der notwendigen räumlichen Forderungen der nationalen Völker wie auch die Bekämpfung der rassischen Forderungen zu eigen.

Das Judentum hat es fertig gebracht, die gesamte Verwaltung mit dem Präsidenten Roosevelt an der Spitze in eine völlige Abhängigkeit von seinen Forderungen zu bringen. Enge Verflechtungen von Freimaurerei, Judentum und politischer Kirche stützen den Angriff gegen die neue Ordnung Europas.

Kapitalismus in jeder Form dient als Hilfsmittel. Die großen natürlichen Reichtümer des Landes, die den USA. ein gesundes national gefestigtes Dasein ermöglichen würden, werden im Dienst einer phantastischen Rüstung gegen die „Faschistischen Aggressoren" verwendet.

Dieser Verrat am eigenen Volk, an den Lebensgesetzen seines Daseins im Auftrag einer wurzellosen Clique bringt die schwersten Schädigungen mit sich, die denkbar sind. Von der Gefährdung des Friedens ganz zu schweigen.

Die USA. bieten derzeit also das Bild eines Staates, der völlig im Bann der Gegenkräfte liegt.

3. Staaten, deren an sich wertvolle Völker stark von fremden Machteinflüssen überlagert werden

Das Britische Empire

Nicht ganz so eindeutig, aber darum nicht weniger wirkungsvoll finden sich die gleichen Züge im politischen Handeln des Britischen Weltreiches. Dies wiegt um so

mehr, als es sich hier um den größten Besitzenden unter den Völkern handelt, der mit einem guten Drittel der Erde und der Menschen weitgehend ungesunden fremden Einflüssen unterliegt.

Aufbau und Erhaltung des Imperiums, getragen von zahlreichen besten Kräften völkischer Art werden heute gefährdet durch politische Handlungen im Dienste fremder Ideologien. Sie werden durch Judentum und Freimaurerei gefördert und dienen letzten Endes nicht den Interessen der Völker, die im Imperium zusammengefaßt sind, sondern internationalen Gruppen.

Die Erhaltung des Unrechtes und die Verteidigung ungesunder Doktrinen erfordern Kräfte, die die Wahrung der eigentlichen Aufgaben hindern. Das Empire ist heute weder völkisch gesund, noch vermag es den Forderungen seiner einzelnen Räume und Völker nach Gesundung eine wirksame Hilfe zu leihen. Als eklatantes Beispiel sei auf die Behandlung der Araberfrage und auf die Rolle des Judentums hierbei hingewiesen.

Frankreich

Die vielen und hohen Werte, die auch im französischen Volke ruhen, sind in der gleichen Weise verdeckt und werden durch fremde Gedankengänge überlagert. Die biologische Kraft des Volkes leidet noch mehr als das übrige Europa unter der Zersetzung durch jüdisch-liberalistische Vorstellungen. Selbst die Versuche, durch die Einbeziehung des nordafrikanischen Kolonialreichs ein neues 100-Millionen-Volk vorzutäuschen, können nicht darüber hinwegsehen lassen, daß die Ursache des Verfalls in der Abwendung vom völkischen Prinzip und im Streben nach einem Raum, der nicht biologisch begründet ist, zu suchen sind. Das „größere" Frankreich wird durch rassischen Verfall zu teuer bezahlt. Seine Politik ist nicht die politische Handlung des Franzosen, sondern der Ausfluß des Zustandes einer Herrschaft fremden Geistesgutes.

Auch Frankreich steht heute in der Reihe der Besitzenden, die den unmöglichen Zustand der Entrechtung der Besitzlosen unter den Völkern krampfhaft zu verewigen sucht.

Im Schatten der Großmächte

Mehr oder weniger deutlich geben sich eine Reihe kleinerer Staaten den gleichen Einflüssen der fremden Geisteskräfte hin, wie die großen Imperien Westeuropas.

Hierher gehören die Niederlande, denen das Verständnis für die Entwicklung der Gegenwart weitgehend fehlt, mit einem ungemein reichen Lebensraum in Indien. Hier stehen auch die Staaten, die dem Ideal der liberalistischen Welt nachstreben, obwohl sie sich wenigstens offiziell einer neutralen Haltung zu befleißigen versuchen.

Es sind dies die aus Lage und Entwicklung heraus saturierten Staaten mit kleineren geschlossenen Völkern, wie die Staaten Skandinaviens, Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, weiter die Gebilde völkischer Reibungszonen in Europa, wie die Schweiz, Luxemburg und eine Reihe unwesentlicher Kleinstaaten.

Auch diese Staaten erleben allerdings zur Zeit ihre ersten Versuche zu einer völkischen Wiedergeburt, mehr oder weniger erfolgreich, auch mehr oder weniger bedeutungsvoll, aber immerhin als deutliche Zeichen einer sich allgemein vollziehenden Entwicklung.

Besonders betroffen wird hiervon Belgien, in dem die völkischen Spannungen zwischen Flamen und Wallonen mehr und mehr den Gang der Politik beeinflussen und damit einen Weg erzwingen, der die Besinnung auf die Werte der natürlichen Ordnung zur Pflicht macht.

Eine eigene Rolle kommt schließlich noch Südamerika und seinen zehn Einzelstaaten zu. Wirtschaftlich überreich, ein Zukunftsland, muß es sich heute unter der Führung der ABC-Staaten (Argentinien, Brasilien, Chile) den Verlockungen des Kapitals gerade der fremdbeherrschten Gruppen und des Bolschewismus erwehren. Ebenso wie die kleinen Republiken Mittelamerikas und Mexiko werden sie gut daran tun, gerade im Interesse ihrer eigenen Entwicklung, auf die natürliche und gesunde Pflege ihres eigenen Wesens und auf die Auswertung ihrer reichen Räume zu achten, denn der Dollar der USA. und die politischen Doktrinen des Bolschewismus versuchen gemeinsam mit dem Juden schärfste Angriffe auf die völkische Freiheit und unabhängige Entfaltung der Kräfte dieses Erdteils.

Zusammenfassung

Ein knapper Überblick über den gegenwärtigen Stand der Auseinandersetzung in der Welt ergibt folgendes Bild:

Die Staaten, in denen eine gesunde Ordnung zum Durchbruch gelangt ist, stellen sich als eigentliche Träger der inneren und äußeren Befriedung heraus. Ihr Ziel liegt in dem möglichst eingehenden Ausbau ihrer Lebensmöglichkeiten.

Was heißt „gesunde Ordnung"? Sie gründet sich in erster Linie auf die Tatsache der völkischen Geschlossenheit und die Bedeutung der in ihrem rassischen Bild vorhandenen Anlagen. Sie befähigen ein Volk, in enger Anlehnung an die Möglichkeiten seines Lebensraumes seine Existenz sicherzustellen. Nur wo die Räume gar nicht ausreichen, um aufstrebenden Völkern genügend Boden zu gewähren, entstehen Spannungen, die auf die Dauer nicht tragbar sind. Österreich, die Tschechei und Litauen sind Beispiele hierfür.

Das gesunde Verhältnis von Volk und Raum ist also Ausgangspunkt einer neuen Ordnung.

Dieser neuen Ordnung stemmen sich Kräfte entgegen, die ihre Ursache in dem Vorherrschaftsstreben einer fremden und kulturlosen wurzellosen Gruppe, im Judentum haben. Das Judentum arbeitet mit der zersetzenden Kraft alles Minderwertigen und bedient sich dazu all der Hilfsmittel, die heute in den vom Judentum beeinflußten Völkern zu liberalistisch-unvölkischen politischen Handlungen bereitstehen.

Die Herrschaft des Juden beruht auf der Zerstörung der völkischen Kräfte und auf der Ausbeutung der Völker und Räume durch eine kleine fremde Clique.

Die Welt befindet sich in einer Auseinandersetzung um diese beiden Prinzipien. Weit verbreitete Ansätze zur Gesundung, aber auch schwerste Kämpfe und schärfste Angriffe des Weltjudentums bestimmen das Bild der Politik. Die Entscheidung fällt allein auf Grund der noch vorhandenen gesunden rassischen Anlagen in den Völkern.

Die entscheidende Wirkung der schöpferischen Führerpersönlichkeit

Den besten Überblick über die Anlagen eines Volkes bieten seine großen Persönlichkeiten. Die Leistung eines Volkes ist die Leistung seiner großen Männer. Immer sind es führende Persönlichkeiten, die aus dem Herzen des betreffenden Volkes stammend, entschlossen die Führung einer neuen Bewegung aufgenommen haben. Die gesunden Kräfte im Volk verlangen im richtigen Augenblick den Mann, der die Kräfte lenkt.

„Männer machen die Geschichte." Wohl selten findet sich dies Wort so bestätigt, wie gerade in der Gegenwart, was bei den verschiedenen Ländern oben kurz skizziert wurde. Nicht jede starke Persönlichkeit allerdings ist zugleich Führer. Eine starke fremde Führung wird vorübergehend mit einem Volk mancherlei Leistungen vollbringen, ein Dauererfolg aber wird sich nie einstellen. Denn einem Fremden von noch so großem Format wird sich nie das innere Wesen eines Volkes erschließen können.

Anders bei dem Führer, der aus seinem Volk selbst stammt. In ihm gipfeln die besten Kräfte und Ideen des ganzen Volkes. Er führt das Volk in der Richtung, die seinen natürlichen Anlagen entspricht. Er steigert dadurch nicht nur die Leistung der Gegenwart, sondern sein Weg als der natürliche Weg aller ist Fortschritt in der Gesamtentwicklung. Die Ziele, die ein Volk unter ihm erreicht, bleiben gewahrt, solange das Volk gesund bleibt.

Wir dürften als Nationalsozialisten nicht mit Ehrfurcht vor den natürlichen Quellen des Lebens stehen, wenn nicht unsere höchste Bewunderung und unsere stärkste Würdigung den hervorragenden Vertretern der Völker gehörte. Was auch immer sonst an besten Kräften in einem Volk, an Möglichkeiten in einem Lebensraum liegen mag, wie groß auch die Gegnerschaft der zersetzenden Absichten ist, immer wird erst das schöpferische Genie eines wahren Führers den bewußten Einsatz und damit den entscheidenden Sieg ermöglichen. Wir Deutsche jedenfalls haben durch die Führung Adolf Hitlers und durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches um so mehr Anlaß, unseren Glauben hieran zu festigen.

Bestimmt von solchen Männern, muß die Politik eines Volkes, das reich ist an natürlichen Anlagen, ausgestattet mit einem gerechten Anteil am Raum der Erde, auf die Dauer mit den wurzellosen Kräften der Minderwertigkeit fertig werden, zum Vorteil einer beständigen Ordnung auf natürlicher Grundlage unter allen kulturtragenden Völkern.

Tabelle zum Vergleich des Besitzstandes der Völker.

(Aus: Stat. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich, Jahrg. 57, 1938.)

Land:	Größe in 1000 qkm:	Größe in %:	Einwohner in Mill.:	Einwohner in %:
Erde	134 500	100	2 133	100
davon:				
Deutsches Reich*)	583	0,4	79	3,7
Deutsche Schutzgebiete	2 678	2,0	14	0,7
Britisches Reich	34 946	26,0	525	24,6
Vereinigte Staaten (U.S.A.)	9 682	7,2	145	6,8
Sowjet-Union	21 176	15,7	171	8,0
Japan	681	0,5	102	4,8
Frankreich	12 370	9,2	111	5,2
Italien	3 795	2,8	52	2,4
Belgien	2 422	1,8	23	1,1
Portugal	2 174	1,6	17	0,8
Niederlande	2 081	1,5	75	3,5
Spanien	846	0,6	25	1,2

*) Mit dem Reichsprotektorat Böhmen und Mähren Zuwachs um 49 000 qkm und 6,8 Mill. Einwohner; durch Rückkehr des Memellandes Zuwachs um 2657 qkm und 150 000 Einwohner (d. V.).